Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 600. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 24. December 1875.

Deutschland.

Berlin, 23. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Bureau-Chef Broberg im königlich schwedischen General-Postamte zu Stockholm den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Expeditions-Chef Odelberg bei derselben Behörde den Rothen Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Provinzial-Schulrathe Dr. Schrader zu Königsberg i. Pr. den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen; sowie den Major a. D. Freiherrn von Oeyenhausen zum Landrathe des Kreises Büren; und den Friedensrichter Dahmen in Eupen zum Staats-Procurator bei dem Untersuchungs-Amt in Simmern ernannt; ferner dem ordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der Universität zu Bonn, Dr. Franz von Leydig, den Charakter als Geheimer Medicinalrath; dem Polizei-Rath Kilger hierselbst den Charakter als Polizeidirector; und den Geheimen expedirenden Secretären und Calculatoren im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten Mitge, Schmitz und Lemke den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Der Gymnasial-Oberlehrer Günther zu Bromberg ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Krotoschin berufen worden. — Bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden ist der Civil-Supernumerarius Otto Rammow zum Geheimen Secretär ernannt worden.

Dem Kaufmann Carl Friedrich Wappenhans zu Berlin ist unter dem 18. December d. J. ein Patent auf eine Vorrichtung zur Bildung und Verdichtung des Fadens an Spinnmaschinen für Hanf, Flachs und ähnliche Spinnmaterialien auf drei Jahre ertheilt worden. — Dem Ingenieur George Reston Wood in Wishaw in Schottland ist unter dem 21. December 1875 ein Patent auf eine Dampfkessel-Gasfeuerung auf drei Jahre ertheilt worden.

Berlin, 23. December. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfingen heute Se. königliche Hoheit den Prinzen Carl und später die mit Höchstdemselben heute aus St. Petersburg zurückgekehrten und in Höchstdessen Gefolge gewesenen Herren: den General der Infanterie und Commandeur des XI. Armee-Corps von Bose, den General-Adjutanten, Generallieutenant und Commandeur der 14. Division von Obernitz, den General-Major und Commandeur der 14. Feld-Artillerie-Brigade von Helden-Sarnowski und den persönlichen Adjutanten Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Carl, Major von Prittwitz.

Um 11½ Uhr nahmen Se. Majestät militärische Meldungen entgegen und empfingen den General-Lieutenant z. D. Grafen Kanitz. Hierauf hielten der Kriegs-Minister, General der Infanterie von Kameke, und der Chef des Militär-Cabinets, General-Major von Albedyll, Vortrag.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern bei der Weihnachtsfeier im Augusta-Hospital anwesend.

[Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin] wohnten gestern von 7 Uhr Abends ab mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich und den Prinzessinnen Charlotte und Victoria dem geistlichen Concert in der Garnisonkirche bei. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 23. December. [Vom Bundesrath. — Reichstagsvorlagen. — Die Strafrechtsnovelle. — Die Justiz-Commission. — Die Landtagsvorlagen. — Neubauten im Abgeordnetenhause.] Diejenigen Bundesraths-Mitglieder, welche ihren Wohnsitz nicht in Berlin haben, sind gestern fast ausnahmslos abgereist und es wird die Thätigkeit des Bundesrathes erst mit dem 15. Januar wieder aufgenommen werden. Die Angabe, es seien für die Nachsession des Reichstages keine neuen Vorlagen zu erwarten, ist bereits durch die gestern erwähnte Vorlegung des Entwurfes über die Vernehmung der Minister ꝛc. als Sachverständige widerlegt worden. Wir hören auch noch von weiteren in Vorbereitung begriffenen Entwürfen, deren Erledigung im Laufe der Session noch als wünschenswerth bezeichnet worden ist. Freilich ist kaum anzunehmen, daß man sich noch zur Einbringung belangreicher Vorlagen entschließen möchte. Nicht ohne Spannung sieht man dem weiteren Schicksal der Strafrechts-Novelle entgegen. Die Vorschläge der Commission über den ihr zugewiesenen Theil des Entwurfes werden, wenn wir recht unterrichtet sind, im Bundesrathe Gegenstand der Berathung bilden und zwar in der ausgesprochenen Absicht, über die Stellung sich schlüssig zu machen, welche die Regierung zu den Beschlüssen einnimmt. Man ist indessen zu der Annahme berechtigt, daß in den wesentlichsten Punkten der Bundesrath den Beschlüssen der Commission beitreten wird. Im Weiteren wird sich der Justizausschuß des Bundesrathes mit den Beschlüssen der Justiz-Commission über die Strafproceß-Ordnung in erster Lesung zu beschäftigen haben, da auch hierüber vor Beginn der zweiten Lesung Erklärungen von dem Bundesrath abgegeben werden sollen. An der zweiten Lesung werden sich übrigens mehrere bundesstaatliche Minister betheiligen und man sieht u. A. deshalb der Rückkehr des baierischen Justizministers, Dr. von Fäustle, für den Monat Februar entgegen. Die Fertigstellung der Justizgesetze Seitens der Commission, ist gegen Ostern mit Bestimmtheit zu erwarten; und im Bundesrathe wird der weiteren Förderung der abgeschlossenen Commissions-Arbeit durch die bevorstehenden Erörterungen über die bisherigen Beschlüsse wesentlich vorgearbeitet. — In den preußischen Ministerien herrscht eine sehr rege Thätigkeit in Bezug auf die Landtagsvorlagen. Im Cultusministerium ist der Ministerialdirector Dr. Förster mit dem Entwurfe der Synodalgesetzgebung beschäftigt. Es wird dies, wie man hört, eine sehr umfangreiche Vorlage werden, und in der Hauptsache aus dem Ressort des Cultusministeriums außerdem nur noch der Entwurf über die Verwaltung des Bisthumsvermögens vorgelegt werden. — Die bedeutsamsten Vorlagen sind, wie bereits gemeldet, aus dem Ministerium des Innern zu erwarten, die Vorlagen über die Competenz der Verwaltungsbehörden wird wohl den Reigen eröffnen. Die Frage bezüglich der Vorlegung der Verwaltungsgesetze für die westlichen Provinzen ist noch nicht endgiltig entschieden. — Die Neubauten im Abgeordnetenhause sind nun soweit beendet, daß sie mit dem neuen Jahre ihrer Bestimmung übergeben werden können. Das Lesezimmer hat durch einen Rundbau beinahe noch einmal so viel Raum gewonnen, als es bisher hatte. Genau dieselbe Ausdehnung hat der darüber liegende Fractionssaal gewonnen, welcher bisher von den Nationalliberalen benutzt war. Bei der zahlreichen Mitgliedschaft derselben war man genöthigt, die Sitzungen bisher im Reichstage abzuhalten, eine Weiterung, die jetzt in Fortfall kommt.

[In Sachen der Vereinigung der beiden Deutschen wirthschaftlichen Congresse] ist von dem Vorsitzenden des Volkswirthschaftlichen Congresses, Dr. Carl Braun, an den Vorsitzenden des Vereins für Socialpolitik, Mitglied des Abgeordnetenhauses, Herrn Professor Dr. Nasse (Bonn) folgendes Schreiben gerichtet worden:

Das von Ihnen und Herrn Professor Held im Namen des Ausschusses des Vereins für Socialpolitik unter dem 23. v. Mts. an mich gerichtete Schreiben habe ich erhalten und einer auf den 12. d. Mts. von mir einberufenen Versammlung der ständigen Deputation des Congresses Deutscher Volkswirthe vorgelegt. Auf Grund der [illegible] Congresses Deutscher [illegible] Ihnen Folgendes [illegible] ergebenen Beschlüsse beehre ich mich ganz ergebenst [illegible] zu erwidern: Die ständige Deputation des Congresses Deutscher Volkswirthe hat mit rückhaltloser Freude von den Vorschlägen des Ausschusses des Vereins für Socialpolitik Kenntniß genommen. Sie ist ihrerseits bereit, jeden Versuch eines Zusammenwirkens beider Körperschaften in der redlichsten Weise zu fördern, weil sie überzeugt ist, daß über gewisse Zielpunkte ein vollkommenes Einverständniß herrscht, und daß die streitigen Punkte durch eine gemeinschaftliche Discussion besser befördert werden, als durch ein gegenseitiges Fernhalten. Sie giebt sich auch der Hoffnung hin, daß eine gemeinsame Thätigkeit beider Körperschaften geeignet ist, das Interesse für die Erörterung volkswirthschaftlicher Fragen in größeren Kreisen des Publikums zu erwecken. Den von Ihnen vorgeschlagenen Weg der Annäherung, daß im Jahre 1876 nur die eine, im Jahre 1877 nur die andere Körperschaft tagt, halten wir für einen durchaus zweckmäßigen. Da Sie in zuvorkommender Weise uns die Wahl überlassen haben, welche Körperschaft zuerst tagen soll, so haben wir uns dafür entschieden, daß der volkswirthschaftliche Congreß im Jahre 1876, der Ausschuß für Socialpolitik im Jahre 1877 zusammentritt. Es liegt für diese Wahl ein äußerer bestimmender Grund vor; unser Statut schreibt vor, daß wir „womöglich alljährlich" zusammentreten, und wir sind von dieser Regel bisher nur in den Kriegsjahren von 1866 und 1870 abgewichen. Wir fühlen uns nicht berechtigt, uns über diese Vorschrift ohne Zustimmung des Plenum hinwegzusetzen, werden aber der im Jahre 1876 zusammentretenden Versammlung einen Vorschlag auf Abänderung dieser Bestimmung des Statuts unterbreiten. Ueber Zeit, Ort und Tagesordnung des nächsten volkswirthschaftlichen Congresses wird sich die ständige Deputation bei ihrem nächsten Zusammentritte schlüssig machen; voraussichtlich findet die Sitzung in der zweiten Hälfte des Februar n. J. statt, und wir werden die Einladung an Sie richten, durch zwei Delegirte an dieser Sitzung Theil zu nehmen. Ueber die Modalitäten, unter denen die Mitglieder des Vereins für Socialpolitik an den Sitzungen des volkswirthschaftlichen Congresses und vice versa Theil nehmen, wird es einer mündlichen Besprechung zwischen beiderseitigen Delegirten bedürfen, um gewisse Zweifel und Umstände, die sich auf diese Weise sehr leicht werden beheben lassen, zu erledigen. In der Voraussetzung, daß Sie auch diese Nothwendigkeit anerkennen, ist die ständige Deputation bereits dazu übergegangen, ihre Delegirten zu erwählen, und zwar: 1) ihren Vorsitzenden, den ergebenst Unterzeichneten, 2) den stellvertretenden Vorsitzenden, Dr. Alexander Meyer, und 3) den Stadtrath Rickert. Wir ersuchen Sie, auch Ihrerseits etwa drei Delegirte zu erwählen und Ort und Zeit der Zusammenkunft vorzuschlagen. Sechs Exemplare unseres Statuts fügen wir zu Ihrer gefälligen Kenntnißnahme bei. Ich habe die Ehre, mich Ihnen mit der ausgezeichnetsten Hochachtung zu empfehlen als

Ihr ergebenster
gez. Braun.

D.R.-C. [Der gestrige Artikel der „Provinzial-Correspondenz"] unter der Ueberschrift: „Ein alter Gegner Preußens", welcher sich gegen die bekannte Aeußerung des Ritter von Schmerling richtete, hat in hiesigen politischen Kreisen nicht geringes Aufsehen erregt. Bei dem Charakter dieses Blattes mußte es befremden, daß dasselbe eine Angelegenheit gewissermaßen mit einer Heftigkeit angriff, die im Großen und Ganzen von der Presse fast unbeachtet gelassen wurde. Es ist bekannt, daß die „Prov.-Corr." aus dem literarischen Bureau des preußischen Ministerium des Innern heraus redigirt wird und ihre Redacteure haben stets diesem Bureau angehört. Dieser Umstand hat dem genannten Blatt auch den officiösen Charakter gegeben, allein man hielt dasselbe nur für ein officiöses Organ der preußischen Verwaltung, zu welcher bekanntlich die auswärtige Politik nicht mehr gehört. Die Zeitungen haben in letzter Zeit ziemlich ausführliche Berichte über die parlamentarischen Soireen beim Fürsten Bismarck und namentlich über die letzte derselben gebracht, in welcher der Fürst angeblich geradezu die Erklärung abgegeben haben soll, daß er mit keinem anderen Organ als dem „Reichs-Anzeiger" in Beziehung stehe, und die bei eingeweihten Kreisen bekannten Thatsachen bestätigen allerdings diese Aeußerung. Umsomehr mußte der gestrige Artikel der „Provinzial-Corresp." überraschen, der seinem Inhalt nach allerdings einen vollkommen officiösen Charakter trägt. Wenn man officiösen Aeußerungen Glauben schenken darf, so ist der Zweck dieses nur gegen den Ritter v. Schmerling persönlich und nicht an das österreichische Cabinet gerichteten Artikels kein anderer als der, zu erkennen zu geben, daß Deutschland nicht gewillt ist, das gute Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung auch nur im geringsten trüben zu lassen und man glaubt, weil dieser Artikel in einem dem Auswärtigen Amt fern stehenden officiösen Organ erschienen, daß man damit habe ausdrücken wollen, daß das Auswärtige Amt mit dieser Angelegenheit nichts zu thun haben wolle.

[S. M. S. „Augusta"] ist am 18. d. Mts. von Plymouth in See gegangen und am 21. in Wilhelmshaven eingetroffen.

Hannover, 23. December. [Der Reichstags-Abgeordnete Dr. Brande] ist in der vergangenen Nacht nach längerer Krankheit gestorben.

Hildesheim, 23. Decbr. [Der Bischof von Hildesheim.] Dem Beispiele des früheren Bischofs von Paderborn folgend, hat, wie sich nach dem „Hann. Cour." jetzt herausgestellt, der Bischof von Hildesheim seine werthvolleren Besitzungen der Beschlagnahme für Strafen wegen Verletzung der kirchlichen Gesetze durch Veräußerung entzogen. Er hat durch Vertrag vom 24. September d. J., dem Freiherrn v. Böselager-Heessen auf Höllinghofen eine Anzahl zu Lüneburg belegener Grundstücke, einschließlich des Pfarr- und Schulhauses, sowie die auf einem dieser Grundstücke erbaute Kirche abgetreten und die aus verschiedenen Stiftungen abgetretenen Capitalien zum Eigenthum übertragen gegen die Verpflichtung, jene Vermögensgegenstände zu den bisherigen Zwecken zu verwenden. Die Zahl der Geistlichen, denen der Gehalt gesperrt wird, und die Zahl der unbesetzt bleibenden Pfarrstellen in der Diöcese wächst sehr.

Köln, 22. December. [Der Erzbischof] scheint, laut den heute in den Kirchen verlesenen Verordnungen und Mittheilungen, aus der Ferne den Pflichten des Oberhirten obzuliegen: von wo aus die Mittheilungen einlaufen, kam nicht zur Kenntniß der Pfarren. In einer Verordnung wurde berichtet, daß in dem abgelaufenen Jahre durch die Collecten in der Diöcese 16,000 Mark für Missionszwecke eingingen. Obgleich die gegenwärtigen Zeitverhältnisse für die Diöcese drückend seien, so empfehle es sich doch, daß auch weiter die Mission unterstützt werde, weshalb angeordnet wurde, die übliche Collecte zu diesem Zwecke auch diesmal in den Christ-Feiertagen abzuhalten.

München, 23. December. [Justizminister v. Fäustle.] Daß die Wahl des Justizministers Dr. v. Fäustle zum liberalen Abgeordneten für das Allgäu ein entschiedener Mißgriff gewesen, hat nicht nur der bald nach der Wahl erfolgte Protest der Allgäuer Liberalen gegen die von München aus [illegible] veranlaßte Aufdringung dieses Candidaten gezeigt, sondern [illegible] beweisen auch mehrere neuere Vorgänge. Anläßlich der gestrigen Hinrichtung des Italieners Battistella gelangen selbst die Münchener „Neuesten Nachrichten", die doch an der Candidatur des Justizministers Dr. v. Fäustle nicht ganz unschuldig sind, zu einem stricten Tadel desselben, indem [illegible] sie sich heute folgendermaßen äußern: [illegible] „Unsere im Stillen gehegte Hoffnung, daß noch in letzter Stunde die königliche Gnade das blutige Schauspiel von München abwenden werde, hat sich als eitel erwiesen. Nachdem die baierische Kammer der Abgeordneten sich einst beinahe einstimmig und in feierlichster Weise gegen die Todesstrafe ausgesprochen hat, hielten wir es für geradezu unmöglich, daß ein freisinniger Justizminister, den noch dazu das Vertrauen liberaler Wähler in die Kammer der Abgeordneten entsendet hat, es unterlassen werde, seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, um einen Act zu verhindern, den die Humanität eines ganzen Jahrhunderts mißbilligt. Es dürfte demgemäß an der Zeit sein, die Frage der Abschaffung der Todesstrafe, die bekanntlich eine (lediglich aus Zweckmäßigkeitsgründen vertagte) Forderung des Programms der liberalen Partei in Baiern ist, wieder auf die Tagesordnung zu setzen." — Wenn wir uns nicht irren, dürfte die liberale Partei sich noch öfter an ihrem freisinnigen Abgeordneten v. Fäustle zu täuschen Gelegenheit haben.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 21. Decbr., Abends. [Aus der Nationalversammlung. — Schluß der Senatorenwahl. — Zum Naquet'schen Amnestie-Antrage. — Ferien der Nationalversammlung. — Schiffsunglück. — Literarisches.] Die Senatorenwahl ist beendet; heute hat die Versammlung die zwei noch fehlenden Lebenslänglichen gewählt: den Minister de Montaignac und einen Candidaten der Linken, Thiers besonderen Freund, den Marquis de Malleville. Beim Beginn der Sitzung fand der gestrige Zwischenfall ein Nachspiel. Der Präsident d'Audiffret-Pasquier tadelte nachträglich die unziemlichen Aeußerungen Naquet's, die er im Tumult nicht recht gehört habe. Der Marineminister erklärte die von Naquet verlesenen Documente über die schlechte Behandlung der Deportirten von Noumea für gefälscht. Diese Documente seien im Sommer schon von Henri Rochefort dem Ministerium zugeschickt worden; ihre Unterzeichner seien fingirte Personen, von denen Niemand in Noumea wisse. Der angeblich Hungers gestorbene Sträfling befinde sich heute im besten Wohlsein. — Man glaubt nicht mehr, daß die Versammlung vor Weihnachten ihre Tagesordnung bewältigen könne. Sie wird wahrscheinlich am Donnerstag in die Ferien gehen und im Januar noch einige Sitzungen halten. — Wieder ein Unglück zur See, und wieder fällt ihm die transatlantische Gesellschaft zum Opfer. Der von den Antillen zurückkehrende, der genannten Gesellschaft gehörige Dampfer „Louisiana" stieß an der Gironde-Mündung mit dem Dampfer „Gironde" (Eigenthum der Messageries maritimes), der auf dem Wege nach Brasilien war, zusammen. Die „Louisiana" ist gesunken; 13 Personen, sagt man, sind dabei um's Leben gekommen. Genauere Einzelheiten fehlen bis jetzt. — Morgen wird bei Lachaud ein Buch von Paul de Cassagnac, „Geschichte der dritten Republik", erscheinen.

⊙ **Paris**, 22. December. [Ueber das Ergebniß der Senatorenwahl in der National-Versammlung. — Zum Naquet'schen Antrage. — Tramways. — Zum Bau des unterseeischen Tunnels. — Vom Theater.] Das schwere Werk ist also vollbracht; nach elf mühsamen Abstimmungen kann die Nationalversammlung von der Senatorenwahl ausruhen. Recapituliren wir kurz das Ergebniß. Von den 75 Gewählten standen 5 nur auf der Liste der Rechten, 3 auf der Liste der Rechten und der Linken, alle anderen nur auf der Liste der Linken; die gemäßigten Republikaner haben weitaus die Mehrheit, und bisher kündigt sich der Senat, der von den Monarchisten als ein Werkzeug zur Beseitigung der Republik geschaffen worden, eher als ein Mittel zu ihrer Befestigung an. Die 75 Lebenslänglichen bilden zwar nur ein Viertel des ganzen Senats, aber gerade sie sollten nach dem Plane der Reaction den Kern bilden, an welchen alle antirepublikanischen Elemente sich anzuschließen hätten. Auf die Wahlen im Lande ist kein Verlaß, sagten sich die Feinde der neuen Verfassung; suchen wir von vorn herein unserer Partei einen Halt zu sichern. Aus diesem Vorhaben ist nun nichts geworden und den Conservativen vom Schlage der Herren de Broglie und Buffet bleibt nur die schwache Hoffnung, daß die Departements sich reactionairer erweisen werden als die Versammlung von Versailles. Eine schwache Hoffnung in der That, denn wenn die Strömung im Lande ohnedies den Absichten der genannten Politiker nichts weniger als günstig war, so läßt sich nach dem in Versailles gegebenen Beispiel erst recht die Niederlage der soi-disant Conservativen erwarten. Die Confusion während der letzten Wahltage hat die anfängliche eclatante Wirkung des eben vollzogenen Acts etwas abgeschwächt, und die Partei Buffet's hat sich von der ersten namenlosen Ueberraschung und Bestürzung ein wenig erholen können; aber sie würde sich doch sehr verrechnen, wenn sie glaubte, noch unter denselben Bedingungen wie vor 14 Tagen den Kampf gegen die Republik im Lande eröffnen zu können. Die Meisten begreifen das auch, besonders die Orleanisten, welche denn auch wieder eine Annäherung an die gemäßigten Republikaner versuchen. Man wird ihre Candidaten bei der Wahlcampagne wenig von der Verfassungsrevision, dem bisherigen Lieblingsthema der Conservativen, reden hören. Die Orleanisten werden die Einsetzung der Republik als eine unwiderrufliche Thatsache anerkennen und ihre Bestrebungen allein darauf richten, für den Duc d'Aumale die Nachfolgeschaft Mac Mahon's zu erwirken. Leider haben sie seit vier Jahren sich so viele Blößen gegeben, daß auch der naivste Theil der Wählerschaft sie durchschaut. Viel Erfolg ist ihnen nicht zu prophezeien. — Der Marineminister de Montaignac hat, wie gemeldet, beim Beginn der gestrigen Sitzung die von Naquet Tags vorher auf der Tribüne enthüllten Thatsachen für falsch erklärt. Naquet war nicht zugegen und antwortete also nicht; dagegen stieg Georges Périn auf die Tribüne (er hatte bekanntlich auch am Tage zuvor von scandalösen Vorfällen in Namur gesprochen) und erklärte, er halte zwar den Augenblick nicht für geeignet, die Amnestiefrage zu discutiren, sei aber, wenn die Versammlung es wünsche,

bereit, auf die Erörterung der Thatsachen einzugehen. Die Versammlung gab aber keinen derartigen Wunsch knnd und Périn forderte alsdann den Minister auf, seine wohlwollenden Absichten für die Deportirten in Neu-Caledonien dadurch zu beweisen, daß er sich genauer als bisher über ihre Behandlung und ihre Bedürfnisse unterrichte. Denn offenbar wisse man im Ministerium nur schlecht Bescheid. Darauf ging man wieder an die Debatte über die Eintheilung der Wahlbezirke, die sich sehr in die Länge zieht. Die Rechte verlangt allerlei Aenderungen, die meist nicht gewährt wurden. Man ist noch nicht bis zur Eintheilung der Pariser Bezirke gekommen und von dem Sessionsschluß vor Weihnachten ist keine Rede mehr. — In dem Pariser Verkehr steht eine große Neuerung bevor. Seit einem Jahre erst sind hier die Tramways in größerem Maßstabe eingeführt worden (es existirte früher nur eine Linie die Quais entlang vom Louvre nach Sevres und Versailles). Mehrere Provinzialstädte, wie Havre und Nancy, waren der Hauptstadt längst mit dem Beispiel vorangegangen. Aber kaum ins Leben getreten, haben die neuen Tramway-Linien glänzende Geschäfte gemacht und ihre Zahl vermehrt sich schnell. Man geht jetzt mit dem Plane um, die Waggons nicht mehr durch Pferde, sondern durch Maschinen ziehen zu lassen. Einige Versuche mit Dampfmaschinen haben wenig befriedigende Resultate geliefert, aber vorgestern wurde auf dem Nord-Tramway in Gegenwart der Minister Caillaux und Leon Say und der städtischen Bau-Commission ein mittelst comprimirter Luft in Bewegung gesetzter Waggon geprüft, der allgemeinen Beifall fand, da er auf keine Weise den sonstigen Wagenverkehr zu stören droht. — Die Vorarbeiten zur Anlage des unterseeischen Tunnels zwischen Frankreich und England sind jetzt so weit gediehen, daß man im April, wie es heißt, mit den Schachtarbeiten auf französischem Gebiet beginnen wird. — In der Renaissance kam gestern eine neue Operette Ch. Lecoq's, des Componisten der Fille de Madame Angot, zur Aufführung. Sie führt den Titel la petite mariée und behandelt die Abenteuer einer jungen Neuvermählten, ein Sujet, welches in den heutigen Operetten mehr und mehr in die Mode kommt. Der Text, der stellenweise ziemlich gewagt, ist von Letellier und Vanloo, die Musik hat sehr gefallen. Das J. Verne-Dennery'sche Ausstattungsstück le Tour du Monde ist endlich momentan von der Bühne der Porte Sainte-Martin verschwunden. Es war 415 mal hintereinander aufgeführt worden und es wird im Frühjahr in einem anderen Theater wieder zum Vorschein kommen.

* **Paris**, 22. December. [Ueber die neuen Senatoren] fällt die „Gazette de France" jetzt ihr Urtheil nach den früheren Abstimmungen derselben. Sie kommt dabei zu folgenden Schlüssen:

„Das Wahlergebniß lehrt, daß von der Liste der Linken 67 Namen, von der der Rechten 4 gewählt wurden; 46 von jenen stimmten gegen die Verlängerung der Vollmachten des Marschalls, während 59 Namen von der Liste der Rechten für dieselbe gestimmt hatten; 40 von jenen der Linken stimmten gegen die Freiheit des Unterrichts; 55 von der Liste der Rechten dafür; 31 von der Liste der Linken stimmten für die nichtkirchlichen Beerdigungen, 49 von der Liste der Rechten erklärten diese Bestattungsweise für eine Schande; 51 der Candidaten der Linken wiesen die Forderungen zu Gunsten des h. Stuhles ab, während 54 der Candidaten der Rechten die Forderungen der Kirche gutbießen; 38 der Candidaten der Linken stimmten für die Zurückverlegung der Regierung nach Paris, während 51 der Candidaten der Rechten sich dagegen erklärten; endlich haben 32 der Senatoren der Linken am 29. Januar für die Republik gestimmt, während 34 Candidaten der Rechten dagegen stimmten."

Die „Gazette" weist schließlich darauf hin, daß, wenn auch die Senatswahlen im Lande ähnlich ausfielen, der Sieg des Liberalismus, den die Linke vertrete, sicher sei, und zwar solle man nicht vergessen, was der Liberalismus im Schilde führe, nämlich:

„Abschaffung der Unterrichtsfreiheit auf allen Lehrstufen, Trennung der Kirche vom Staate, Ausweisung der Jesuiten, Abschaffung des Cultusbudgets, unentgeltlichen öffentlichen Unterricht mit Schulzwang und Lehrern nur aus dem Laienstande, Wiedereinführung der Ehescheidung, einseitige Steuerbelastung der Reichen, socialistische Reformen, Abschaffung des Senats, der Präsidentschaft, Permanenz der Legislative, Zurückverlegung der Regierung und der gesetzgebenden Versammlung nach Paris."

Wie man sieht, steht für die Jesuiten und ihre Heerde bei den nächsten Wahlen zu viel auf dem Spiel, als daß sie nicht alle Mittel, die ihnen in Frankreich so großartig geboten wurden, in Bewegung setzen sollten, um wenigstens bis 1880 ein Paraguay aus Frankreich zu machen. Ob MacMahon das Zeug zu einem Dictator von Francia's oder Lopez' Schlage hat, steht zu bezweifeln; indeß andere Länder, andere Sitten: wenn schließlich nur die gute Sache des Syllabus durchdringt. Der „Francais" zumal hofft für die gute Sache das Beste, denn „der traurige Erfolg der Coalition Gambetta-Larochette-Rouher habe die Lage nicht verändert" und „die feste Politik" Buffet's werde bei den allgemeinen Wahlen schon durchdringen. Die „Union" giebt „den liberalen Orleanisten, welche zu den Ideen von 1830 zurückkehren wollen", heute bereits den Laufpaß und erklärt, daß zwischen ihnen und dem Grafen von Paris fortan eine tiefe Kluft befestigt sei.

[Das Auftreten Naquet's mit dem Amnestie-Gesetze.] wird selbst vom „Rappel," der seit Jahr und Tag für die Amnestie eintritt, gemißbilligt. Am schärfsten nimmt diesen Gesellen, den Viele für einen „Bonapartiste déguisé" halten, die „Republique Francaise" mit, die ebenfalls für die Amnestie ist, aber nicht eine Reclame aus derselben gemacht sehen will. Sie erinnert Naquet daran, daß die Demokratie sich seit den Unglücksfällen Frankreichs vollständig geändert habe; dieselbe habe Abscheu vor den Declamatoren, den Wirrköpfen, den „Mustern der Tugend und der Menschlichkeit," welche Alles mit emphatischer Kundgebung lösen zu können glaubten, und die sich in der Isolirung gefielen, um die Blicke besser auf sich zu ziehen. Dies ist nebenbei auch gegen Louis Blanc gesagt, der eine besondere Rolle zu spielen sucht, weil Gambetta und nicht seine Person zum Führer der Radicalen erkoren wurde. Die orleanistischen Blätter tadeln ebenfalls Naquet, der aus einer Frage der Menschlichkeit ein Mittel der Wahlpropaganda machen wolle; dieselben sprechen nicht gegen eine Amnestie, nur wollen sie nicht, daß dieselbe eine vollständige sei, sondern daß man einen Unterschied mache zwischen den Führern und der Masse der Verführten. Die einzigen Blätter, welche den Antrag Naquet gegen die Republik auszubeuten suchen, sind die clericalen und der Buffet'sche „Francais," der wieder die „sociale Gefahr" anruft und behauptet, das alle Insurgenten von 1871, welche des Mitleids werth seien, bereits von dem Ausschuß für die Gnadenbewilligungen Strafmilderungen erhalten hätten.

[Der junge Herzog von Modena und die Jesuiten.] Der römische Correspondent der „Debats" theilte vor einigen Tagen eine merkwürdige Geschichte mit, die, nachdem sie einmal in den „Debats" gestanden, der Erwähnung immerhin werth sein mag. Danach erzögen die italienischen Jesuiten den jungen, sehr reichen Sohn des verstorbenen Herzogs von Modena, um ihn dereinst, wenn Verwickelungen in Italien eine passende Gelegenheit böten, als Prätendenten dem König Victor Emanuel oder seinem Erben gegenüberzustellen.

[Die Franzosen in Anam.] Es ist bekannt, wie viel Mühe sich die Engländer gegeben haben, um einen directen Handelsweg zwischen ihren indischen Besitzungen und China herzustellen. Ihre letzte Expedition vom Januar dieses Jahres erhielt eine traurige Berühmtheit durch die Ermordung Margary's, und die Stockung, welche dadurch in ihre Unternehmungen gekommen, ist noch nicht wieder ausgewetzt. Frankreich hat die Lage der Dinge benutzt, um ihnen im fernen Südosten eine Concurrenz zu machen, von der man sich hier viel verspricht; im Laufe der Jahre 1874 und 75 schloß es mit dem König von Anam einen Vertrag, der hauptsächlich Folgendes festsetzt: Drei Häfen von Tonkin werden dem europäischen Handel geöffnet; die Europäer erhalten das Recht der Niederlassung daselbst, sie dürfen mit einem Paß des französischen Consuls im Lande reisen; chinesische Producte dürfen Tonkin passiren. Endlich ist freie Ausübung des katholischen Cultus zugesagt. Die Franzosen hoffen, ihrem Handel und Einfluß durch diesen Vertrag die Provinz Tonkin und die chinesische Provinz Yünnan, beide reich an werthvollen organischen und mineralischen Producten, aufzuschließen. Erfülleu sich ihre Erwartungen, so dürften sie den englischen Bestrebungen in China bald wesentlich im Wege stehen.

[Eine Reminiscenz der Belagerung von Paris.] Der „Pall Mall Gazette" wird geschrieben: „In einem Artikel über die Nationalversammlung Frankreichs in Ihrer Nummer vom vorigen Donnerstag erwähnten Sie beiläufig General Ducrots Proclamation während der Belagerung von Paris, in welcher er seine Absicht kundgab, von dem Ausfalle über die Marne „todt oder siegreich" zurückzukehren. Es mag nicht allgemein bekannt sein, daß die in Rede stehende Proclamation nicht vom General Ducrot, sondern von Jules Favre entworfen wurde, der sie in ganz Paris auflegen ließ, nachdem General Ducrot begonnen hatte, seine Truppen in Bewegung zu setzen, um den Einwohnern Vertrauen einzuflößen. General Ducrot erhielt von der Proclamation erst nach seiner Rückkehr Kenntniß und war zu hochherzig um ein Dementi zu veröffentlichen, wozu er ein völliges Recht besaß. So heißt es zum Mindesten in einem Buche über die Belagerung, welches keineswegs in feindlichem Geiste gegen Jules Favre nnd seine Collegen geschrieben ist."

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 21. December. [Zum Untergange des „Deutschland."] In Poplar wurde gestern die vom Handelsamte angeordnete officielle Untersuchung über die mit der Strandung des Dampfers „Deutschland" verknüpften Umstände eröffnet. Den Vorsitz führte Mr. C. Rothery, Registrar der Admiralitäts-Abtheilung des obersten Gerichtshofes, unterstützt von den Marine-Capitänen Harris und White. Das Handelsamt ist durch Mr. Charles Bowen und Mr. Cottingham, instruirt von Mr. Munton, Anwalt des Handelsamtes, und von Mr. Hamel, repräsentirt. Mr. Butt (der berühmte irische Advocat) und Mr. Walter Phillimore erschienen, instruirt von Mrs. Fielder u. Co., als Vertreter der deutschen Regierung, und Mr. Cohen und Mr. Stubbs, instruirt von Mrs. Stokes, Saunders und Stokes, als Sachwalter der Eigner, des Capitäns und der Mannschaft des untergegangenen Schiffes.

Mr, Butt erklärte, er erscheine mit Mr. Phillimore für die deutsche Regierung. Letztere halte die Angelegenheit von so großer Wichtigkeit, daß sie einen Special-Commissär herübergesandt habe, der im Gerichtshofe anwesend sei. Das Schiff war ein deutsches Fahrzeug. Es würde demnach prima facie scheinen, daß die Untersuchung über die Construction oder Equipirnng dieses Schiffes, oder über das Verhalten der Offiziere und Mannschaft von Rechtswegen der deutschen Regierung und den deutschen Behörden gebühre. Auf der andern Seite könnte eine Untersuchung über den Untergang eines derartigen Schiffes besser in der Nähe des Ortes, wo das Unglück geschah, eingeleitet werden, weil man erwarten dürfte, unabhängige Zeugenaussagen zu erlangen. Er sei demnach beauftragt, Seitens der kaiserl. Regierung zu erklären, daß es im Interesse des Handels höchst wünschenswerth sei, eine derartige Untersuchung in der wirksamsten Weise, die möglich sei, zu leiten, und daß dies durch eine Untersuchung wie die, welche im Begriff sei, vor sich zu gehen, am besten erzielt werden könnte. Sie habe demnach in gänzlichem Einklange mit der englischen Regierung beschlossen, hier vertreten zu sein, und sie wünsche nicht allein mit Bezug auf einige andere Dinge, sondern auch mit Bezug auf die Frage der Equipirung und Handhabung des Schiffes, und thatsächlich alle Umstände, mit welchen der Untergang des Schiffes verknüpft gewesen, die vollständigste und unparteiischste Untersuchung. Er werde sich durchaus nicht in die Untersuchung mischen. Es würde Sache der Eigner sein, sich mit irgend einer Frage zu beschäftigen, welche entweder mit Bezug auf die Construction oder Equipirung des Schiffes, oder dessen Handhabung entstehen dürfte. Auf der andern Seite hoffe die deutsche Regierung, nachdem sie eingewilligt, die Leitung der Untersuchung in die Hände der von der englischen Regierung ernannten Beamten zu legen, daß der Gerichtshof auch geneigt sein würde, zu ermitteln, ob Alles gethan wurde, was vernünftiger Weise erwartet werden konnte, um Leben und Eigenthum zu retten. Er sei nicht da, um Anklagen gegen irgend Jemand zu erheben, und es sei dies auch nicht seine Absicht, falls nicht in der That Beweise, von denen er gegenwärtig keine Kenntniß besitze, zum Vorschein kommen sollten. Im Auslande, und insbesondere in Deutschland, habe es indeß einige Ueberraschung verursacht, daß ein großer Dampfer mit über 200 Personen an Bord auf einer gefährlichen Sandbank nahe der englischen Küste 30 Stunden lang lag, ehe ihm irgend welcher Beistand geleistet wurde. Es sei dies eine Sache, welche einige Aufklärung erheische.

Mr. Bowen, der Anwalt des Handelsamtes, bemerkte, daß die Untersuchung im Einklange mit dem 14. und 15. Abschnitt des Handelsschifffahrts-Gesetzes von 1854 stattfinde. Es sei auch der Wunsch der englischen Regierung, welche er repräsentire, daß die Untersuchung in diesem Falle eingehend und vollständig geführt werde. Er recapitulirte dann in kurzen Umrissen die hauptsächlichsten Phasen des Unglücks und schloß mit der Bemerkung, daß folgende Punkte wesentlich seien: 1) Wie der „Deuschland" so weit aus seinem Cours gerieth. 2) Die Ursache des Unfalles, der seiner Schraube zustieß. 3) Das gänzliche Fehlschlagen der Boote des „Deutschland". 4) Wurden von dem „Deutschland" und dem Leuchtschiffe die gehörigen Nothsignale gegeben? Endlich agirten diejenigen am Gestade, deren Pflicht es war, mit Promptheit, sobald die Nachricht von dem Unglück eintraf?

Mr. Butt brachte hierauf die an Bord des „Deutschland" nach dessen Abandonnirung von diebischen Bergern verübten Plünderungen, welche die „Illustrated London News" zum Gegenstand einer drastischen Illustration gemacht, zur Sprache und erkundigte sich, ob das Handelsamt beabsichtige, auch diese Angelegenheit in den Bereich der Untersuchung zu ziehen.

Der Vorsitzende erwiderte, daß er dies als einen sehr wichtigen Theil der Untersuchung erachte.

Zunächst wurde Capitain Eduard Brickenstein einem längeren Kreuzverhör über die näheren Umstände des Schiffbruches unterworfen. Seine Aussagen beschränkten sich auf eine Wiederholung der bereits hinlänglich bekannten Umstände des traurigen Unglückes. Hervorgehoben sei nur, daß er die Ursache des Unglücks lediglich dem Umstande zuschrieb, daß die Schraube plötzlich den Dienst versagte. Wäre dies nicht geschehen, so würde er das Schiff ohne Zweifel von der Sandbank, auf welcher es strandete, losgemacht haben, da dieselbe rechtzeitig gesehen wurde. Die Abweichung vom Cours schrieb er der schlechten Witterung sowie dem Schneegestöber zu. Als die Sitzung aufgehoben wurde, war das Verhör des Capitains noch nicht beendigt.

[Die englische Schifffahrts-Gesetzgebung.] Von Angelegenheiten innerer Politik ist in den letzten Wochen nur sehr wenig die Rede gewesen, seit die öffentliche Aufmerksamkeit sich den Dingen in der Türkei und Egypten mit erneuter Intensität zugewendet hat, und die Gerüchte, welche hartnäckig auf einer bevorstehenden Demission des Marineministers und des Handelsamtspräsidenten bestanden, sind für's Erste verstummt. Während aber Mr. Wart Hunt inzwischen den Versuch gemacht hat, die ihm zur Last gelegten Mißgriffe über das vielbesprochene Sclaven-Circular und den Untergang des „Vanguard" auf seine Collegen vom Fach, die Lords der Admiralität, abzuwälzen, scheint der Präsident des Handelsamtes ernstlich bemüht, sich die verlorene Gunst der öffentlichen Meinung zurückzuerobern. Seit einigen Tagen ist derselbe auf einer Inspectionsreise längs der Küste und durch die Haupthafenplätze begriffen, um sich aus persönlicher Anschauung ein Bild davon zu bilden, was das in nächster Session einzubringende Schifffahrtsgesetz fordern und feststellen soll. Dabei empfängt Sir Charles Adderley Deputationen beider Parteien, der Rheder sowohl wie der Seeleute, und wenn er dem etwas excentrischen Matrosenfreunde Plimsoll bei der Wieder-Eröffnung des Parlamentes gegenüber zu treten hat, dann wird seine gemäßigte Haltung wohl eine bessere Kenntniß des Sachverhaltes und der abhilfebedürftigen Uebelstände zu seinem Stützpunkt haben. Dabei hat er gleichzeitig Gelegenheit sich umzusehen, wie das gegen Schluß der letzten Session etwas hastig zur Annahme gelangte Gesetz über die seeuntüchtigen Schiffe sich in den drei Monaten seines Bestehens bewährt hat. Gegenwärtig befindet sich der Minister in Swansea, nachdem er zwei Tage in Liverpool zugebracht hat. Am ersten Tage legten ihm die Schiffsrheder, welche dem Plimsoll'schen Vorschlage durchaus nicht grün sind, ihre Ansichten vor, und Tags darauf wurden die gegentheiligen Interessen durch das United Shipping Trade's Council, eine Art von Matrosen-Gewerkverein, sowie durch den Chef des berühmten Hauses M'Iver vertreten. Das Hauptargument scheint sich vorerst um die Ladelinie zu drehen, welche zwar auch nach dem provisorischen Gesetz an der Außenseite eines jeden Kauffahrers den höchsten zulässigen Tiefgang anzeigen soll, indeß von den Schiffseigenthümern bisher vielfach in solcher Höhe angebracht worden ist, daß selbst bei der tollkühnsten Ueberladung des Fahrzeuges der Tiefgang dieser willkürlichen Ladelinien nicht überschritten würde. Der genannte Verein nun dringt darauf, und Mr. M'Iver unterstützt denselben, daß die Bestimmungen über die Ladelinie in einer Weise abgefaßt werden, welche eine derartige Umgehung der Gesetzesintentionen unmöglich macht.

[Der Krieg auf der malayischen Halbinsel.] Das Ministerium für die Colonien hat eine weitere amtliche Depesche vom Kriegsschauplatze auf der malayischen Halbinsel empfangen. Dieselbe meldet, daß Ismail gerade vor der Ankunft der Truppen Blanja verließ und niemals beabsichtigte, sich auf Unterhandlungen einzulassen. Die Maharajahs begleiteten ihn. Die englischen Streitkräfte sind seitdem sieben Meilen auf Kinta vorgerückt. Die Malayen feuerten zweimal auf dieselben, wurden aber schließlich durch Kanonen und Raketen aus ihren Positionen verdrängt. Auch wurde ein von ihnen jüngst geräumtes Vertheidigungswerk besetzt. In Malacca hat ein Chinesen-Krawall stattgefunden, weshalb 200 Mann vom 3. Regiment dahin abgesandt wurden.

Wie der „Globe" vernimmt, hat Mr. W. F. B. Paul, welcher seit den letzten drei Jahren den Posten eines Civilbefehlshabers in Accra bekleidet, von Lord Carnarvon den Befehl erhalten, sich nach Singapore für allgemeinen Dienst in den Straits-Settlements zu begeben, da ihn seine intime Bekanntschaft mit der malayischen Race und deren Sprache für diese Aufgabe speciell befähigt.

[Ein Eisenbahn-Fusionsgeschäft.] Während das englische Publikum sich noch nicht ganz von seiner Ueberraschung über den Ankauf der Suezcanal-Actien des Khedive Seitens der britischen Regierung erholt hat, wurde am vorigen Freitag in England ein Eisenbahn-Fusionsgeschäft zum Abschluß gebracht, welches nicht minder gigantisch als die welterschütternde Suez-Canal-Actien-Transaction ist. Durch einen ganz ebenso leichten und schweigsamen Proceß ist die Gesellschaft der Großen Westbahn (Great Western Railway) in den Besitz der Bristol- und Exeter-Eisenbahn, sowie der South Devon-Eisenbahn zu einem Preise gelangt, welcher den Werth des in dem Suezcanal angelangten Capitals (Lstr. 4,000,000) um das Zweifache übersteigt. Am vorigen Freitag fanden gleichzeitig in London, Bristol und Plymouth Verhandlungen der Actionäre der drei genannten Eisenbahn-Gesellschaften statt, und bald darauf meldete der Telegraph, daß die große Westbahn, deren Hauptsitz in London ist, die Herrin des größten Eisenbahn-Monopols in der Welt geworden sei und nunmehr über Bahnstrecken gebiete, welche eine Länge von über 2000 englische Meilen haben und den gesammten Westen Englands und Süd-Wales bedecken.

[Der Schlußact der Mordtragödie in Whitechapel.] Henry Wainwright, der Mörder seiner Maitresse, Harrie Lane, wurde heute früh im Newgate-Gefängniß durch den Strang hingerichtet. Außer den Zeitungsreportern wohnten dem traurigen Schauspiel auch eine Anzahl anderer Personen an. Als die Sheriffs sich wenige Minuten vor 8 Uhr in die Zelle des Delinquenten begaben, fanden sie denselben im inbrünstigen Gebet mit dem Gefängnißcaplan. Ehe er gebunden wurde, überreichte Wainwright dem Gouverneur des Gefängnisses ein Schriftstück mit der Bitte, dasselbe der Oeffentlichkeit zu übergeben. In dieser Schrift erkennt er die Gerechtigkeit seines Urtheils an und bemerkt, daß er sein Schicksal verdiene, obwohl er nicht im vollsten Grade einräumt, daß er sich des Mordes schuldig gemacht habe. Ehe ihm die weiße Kappe über das Gesicht gezogen wurde, ließ er noch seine Augen über die zahlreichen Zuschauer schweifen, während er sie vorher nicht aufzuschlagen gewagt hatte. Eine Minute später fiel die Klappe und Henry Wainwright hatte augenscheinlich schmerzlos geendet.

Provinzial-Zeitung.

= **Breslau**, 24. December. [Verspätung.] Der Courierzug Nr. 2 Breslau-Berlin ist mit 21 Minuten, und der Personenzug Nr. 16 Breslau-Berlin ist mit 30 Minuten Verspätung von Breslau abgefahren. Grund hiervon: die spätere Ankunft aus Oberschlesien.

Angekommen: Prinz Anton v. Sulkowski nebst Gemahlin a. Reisen. (Fremdenbl.)

* [Die Hörnerschlittenbahn vom Kynast nach Hermsdorf] herab war in der letzten Zeit so prächtig, wie kaum jemals. Dazu benutzte der hochgestellte Bischoff die ihm in dieser Jahreszeit vergönnte Muße, auf allerlei Ergötzlichkeiten zu sinnen, die den Zweck haben, seinen Gästen, so lange sie auf dem Burgsitze weilen, das Leben zu erheitern. So hat er die Idee zur Verwirklichung gebracht, die Burgwiese zu einer Schleifbahn einzurichten und diese nebst einem Dutzend — Kinderschleifen den Besuchern zu einem Hauptextravergnügen zur Verfügung zu stellen. Fama behauptet, daß ohne Zuschauer die Schleifbahn auch von Damen frequentirt wird. Fürs Zimmervergnügen kommt dem Herrn Bischoff sein früherer musikalischer Beruf trefflich zu Statten, in Folge dessen die Tanzlustigen im gemüthlichen Gastzimmer in der Gestalt eines — Leierkastens stets ein Orchester vorfinden. Die zugige Mauerlucke am Burggarten wird jetzt vergebens gesucht, indem der gräfliche Baumeister Herr Bockisch dem Wunsche des Herrn Grafen entsprechend in vortrefflicher Weise die alte Form wieder hergestellt hat. Sogar die Baumpflanzungen auf der berasten und bemoosten Mauer finden wir wieder. Referent überzeugte sich in diesen Tagen, daß dem Allen so ist, wie geschildert. Von der Geschicklichkeit, den Hörnerschlitten auch beim Laternenlicht sicher zu leiten, gab der Führer Hallmann ein befriedigendes Zeugniß.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Freitag, den 5. November, hielt Apotheker J. Müller in der Section für Gesundheitspflege den angekündigten Vortrag über rationelles Desinficiren. Derselbe wurde dazu veranlaßt durch die häufig gemachte Wahrnehmung der meist nicht scharf aufgefaßten Unterscheidung der antiseptischen und der desinficirenden Mittel, Körper, die meist für identisch gehalten werden, deren Wirkung aber eine ganz verschiedene.

Wir verstehen unter antiseptischen Mitteln fäulnißwidrige, die Fäulniß verhindernde resp. hemmende Körper; unter desinficirenden „entgiftende Mittel", d. h. solche, welche die gebildeten Fäulnißproducte entweder einfach beseitigen oder sie in unschädliche Verbindungen umwandeln. Die Carbolsäure ist ein antiseptisches Mittel: sie verhindert die Fäulniß, ohne aber die schon vorhandenen, namentlich gasförmigen Fäulnißproducte, um die es sich ja meist handelt, weder zu beseitigen noch zu verändern. Das übermangansaure Kali ist ein desinficirender Körper: er nimmt die Fäulnißproducte weg resp. verändert sie in geruchlose unschädliche Verbindungen, hindert oder hemmt die Fäulniß aber keineswegs.

Nachdem der Vortragende genauer auf den Fäulnißproceß selbst eingegangen, besprach er zuerst die antiseptischen Mittel. Dieselben wirken

1) entweder, indem sie das Zukommen von Fäulnißerregern zu stickstoffhaltigen Körpern verhindern, oder die leicht in Fäulniß übergehenden Substanzen durch passende Mittel zur Entwickelung der hineingelangten Fäulnißerreger ungeeignet machen;
2) indem sie den stickstoffhaltigen Körpern das zur Fäulniß unumgänglich nöthige Wasser entziehen. Zu den letzteren Mitteln gehört, abgesehen von der Entziehung des Wassers durch Abdampfen, der Alkohol — angewandt zur Conservirung thierischer und pflanzlicher Präparate; gewisse Salze, z. B. das Kochsalz, benützt zum Einsalzen des Fleisches; die Kohle, verwerthet in dem Ankohlen der Stämme 2c.

Die ersteren, abgesehen von der Aufbewahrung stickstoffhaltiger Körper unter Benützung des hermetischen Verschlusses, können eingetheilt werden in solche, deren Wirkung wir uns erklären können, und in solche, bei denen wir dies bis jetzt zu thun nicht im Stande sind. Zu den ersteren gehören die Mittel, welche mit den stickstoffhaltigen Körpern Verbindungen eingehen, die der Fäulniß widerstehen, z. B. die arsenige Säure, das Quecksilberchlorid, das schwefelsaure Kupferoxyd und wohl als wirksamstes die Gerbsäure; dieselbe geht mit der stickstoffhaltigen Haut eine Verbindung — Leder genannt — ein, die der Fäulniß lange widersteht. Hierher sind jedenfalls auch die Säuren zu rechnen.

Zu den letzteren gehört die in jüngster Zeit solch' umfassende Anwendung gefundene, seit längst aber in den Räucherungen und in der Behandlung des Fleisches mit Holzessig und Kreosot benützte Carbolsäure, der Campher, die Benzoesäure und die Salicylsäure; letztere beiden wirkliche Säuren, Camphor und Carbolsäure — nur fälschlich Säure genannt — völlig indifferent reagirende Körper. Könnte man sich bei Benzoesäure und Salicylsäure auf Grund ihrer sauren Eigenschaften in gewisser Hinsicht die antiseptische Wirkung erklären — — freilich ist die hemmende Wirkung eine so mächtige, daß eben dieser Grund nicht stichhaltig — so fällt diese Erklärung bei Wirkung des Camphors und der Carbolsäure völlig weg. — Der Vortragende ging nun näher ein auf die vergleichenden Wirkungen der Salicylsäure und der Carbol-Säure, demonstrirte die schon im vorigen Jahre der medicinischen Section vorgeführten und erweiterten Versuche hierüber, und kam zu demselben Schluß: daß nämlich die Salicylsäure den in der Luft enthaltenen Fäulnißerregern einen bei Weitem geringeren Widerstand entgegensetze als dies die Carbolsärre thue. Zieht man nun noch in Betracht, daß die Salicylsäure in alkalischen Flüssigkeiten jede antiseptische Eigenschaft verliert, so kann man wohl mit Bestimmtheit behaupten, daß die Salicylsäure nie die Carbolsäure verdrängen wird. Sie wird wirken bei abnorm fermentativen Prozessen des Magens, da der Magensaft sauer reagirt; sie kann bei Blasen-Erkrankungen Hilfe leisten; sie wird in gewisser Hinsicht als elegantes Surrogat für Carbolsäure in der Chirurgie verwerthet werden; sie kann sich als Zusatz zu Mundwässern, Zahnpulver 2c. nützlich erweisen, sie wird aber nie ein Mittel gegen septische Krankheiten werden können, da das Blut alkalisch reagirt und in solchen Flüssigkeiten, wie schon erwähnt, die Salicylsäure jede antiseptische Eigenschaft verloren. Es wäre erwünscht und für den wirklichen Werth der Salicylsäure nur vortheilhaft, wenn sie in die gehörigen Schranken zurückgedrängt, wenn sie in der Medicin wie in der Haushaltung die ihr zukommende Stellung erhielte. — Alle die bis jetzt aufgezählten Mittel also waren antiseptische, fäulnißwidrige; sie werden mehr oder weniger das Eintreten der Fäulniß verhindern resp. hemmen, können aber mit wenigen Ausnahmen, zu denen die Kohle und die schweflige Säure gehören, schon gebildete, namentlich gasförmige Fäulnißproducte nicht wegnehmen, nicht unschädlich machen. Nachdem dies näher ausgeführt, ging der Vortragende über zu den speciell desinficirend wirkenden Mitteln und zog namentlich in Betracht das fließende Wasser, Eisenvitriol, Chlorkalk und übermangansaures resp. mangansaures Kali; er bewies an angestellten Versuchen, daß diese Mittel keineswegs fäulnißwidrig also antiseptisch wirken, daß also trotz Gegenwart dieser Körper die Fäulniß unbehindert eintritt; daß sie aber die Fäulnißproducte wie Ammoniak, Schwefelwasserstoff und andere unangenehm riechende Verbindungen mehr oder weniger schnell binden oder sie in nicht mehr riechende unschädliche Körper verändern. Am schlagendsten kann man sich von diesem Unterschied der antiseptischen und desinficirenden Mittel durch folgendes Experiment überzeugen: Die gasförmigen Fäulnißproducte haben theils in Folge ihres Schwefelwasserstoffgehaltes, theils der niedrig oxydirten anderweitigen gasförmigen Producte die Eigenschaft, mit Silberlösung getränktes Papier zu schwärzen. Schüttelt man nun eine in Fäulniß begriffene Flüssigkeit mit einem antiseptischen Mittel, z. B. Salicylsäure, so wird allerdings die weitere Fäulniß sistirt, die gewiß schädlich wirkenden Fäulnißproducte aber nicht entfernt, das über die Flüssigkeit aufgehängte Silberpapier wird nach wie vor geschwärzt, ein Desinficiren findet nicht statt. Wendet man dagegen an Stelle der Salicylsäure ein desinficirend wirkendes Mittel z. B. übermagansaures Kali an, so bleibt das darüber aufgehängte Silberpapier völlig unverändert, das übermangansaure Kali hat die Fäulnißproducte gebunden resp. in unschädliche nicht mehr reducirend also schädlich wirkende Verbindungen verändert.

Aus dem Gesagten und durch die Versuche Erläuterten ergiebt sich nun die Antwort auf die Frage: „wie man rationell desinficirt" von selbst. Immer wird man sich fragen müssen: soll die Fäulniß verhindert oder sollen schon vorhandene Fäulnißproducte wie übler Geruch 2c. beseitigt werden? Zur Erreichung des ersteren Zweckes wird man antiseptische Mittel, also Alkohol, Carbolsäure, Salicylsäure 2c., zur Erreichung des Letzteren desinficirende Körper, also Eisenvitriol, übermangansaures Kali, Chlorkalk, vor Allem aber Wasser als bestes Reinigungs-, also bestes desinficirendes Mittel anwenden. Hat man zum Beispial Fleisch oder derartige Körper, will man diese conserviren, so wird man sich abgesehen von der Anwendung des luftdichten Verschlusses mit Vortheil des Alkohols, der Carbolsäure, der Salicylsäure, kurz der antiseptischen Mittel bedienen. Wäre aber das Fleisch schon theilweise in Fäulniß übergegangen und wollte man es doch noch conserviren, so müßte man vorher erst durch Waschen womöglich unter Zusatz von übermangansaurem Kali 2c. die Fäulnißproducte entfernen, also desinficiren und dann antiseptische Mittel anwenden. Will man Hände, die mit faulenden Körpern in Berührung gekommen, geruchlos machen, so wird man sie nicht in Alkohol, Carbolsäure oder Salicylsäure-Lösungen waschen — dies würde den Geruch nicht beseitigen, — sondern wird dem Waschwasser etwas Eisenvitriol, Chlorkalk oder übermangansaures Kali hinzufügen. Dasselbe gilt selbstverständlich z. B. von übelriechenden Ausgüssen; wollte man in diese Carbolsäure gießen, so würde zu einem üblen Geruch ein zweiter kommen; man muß hier ebenfalls ein desinficirendes Mittel benützen.

Meist nun aber werden die desinficirenden Körper mit den antiseptischen rationell gemeinschaftlich anzuwenden sein, da man meist Fäulniß verhindern und gleichzeitig schon vorhandene Fäulnißproducte wegzuschaffen beabsichtigen wird. Soll z. B. eine Cloake desinficirt werden, so würde — Carbolsäure allein angewandt, wohl weitere Fäulniß hindern, den in Folge schon vorhandener Fäulnißproducte herrschenden Geruch aber nicht beseitigen; hier muß man desinficirende mit antiseptischen Mitteln combiniren, wendet z. B. mit Vortheil eine Mischung von Carbolsäure mit Eisenvitriol an.

An Stelle des Eisenvitriols wird man, wo es anzubringen, am rationellsten und vortheilhaftesten fließendes Wasser benützen. Wir sehen hieraus, daß nirgends rationeller desinficirt wird, als jetzt in Breslau unsere Schlammfänge: das immerwährend fließende Wasser nimmt die Fäulnißproducte weg und die zugeschüttete Carbolsäure verhindert weitere Fäulniß. Jedenfalls ist diese rationelle Desinfection mit ein Factor unseres erreichten günstigeren Gesundheitszustandes; so lange mit Carbolsäure allein desinficirt wurde, konnte ein durchgreifender Erfolg nicht erzielt werden; seitdem aber Carbolsäure und fließendes Wasser, ein antiseptisches gemeinschaftlich mit einem desinficirenden Mittel angewandt wird, werden wir uns in den Straßen über üblen, von den Schlammfängen herrührenden Geruch nicht zu beschweren haben, ist Breslau in die Reihen der reinlichsten Städte getreten.

Will man getragene Sachen, Möbel 2c. desinficiren, so wird man vor Allem wieder das Wasser benützen, entweder, wie dies bei glatten Flächen geschehen kann, ohne jeden anderen Zusatz, oder, wenn wie bei Wäsche 2c. thunlich, mit Zunahme von Chlorkalk, Eau de Javelle 2c.

Sollen Räume, also die Luft desinficirt werden, so muß für gute Ventilation gesorgt werden; handelt es sich darum, aus solchen Räumen Ansteckungsstoffe zu entfernen, so wird man nach gründlicher mechanischer Reinigung also neuen Anstrich 2c., Räucherungen mit Chlor, wohl auch mit schwefliger Säure, anwenden; immer aber ist der Schwerpunkt namentlich darauf zu legen, die Entstehung von Fäulnißproducten durch musterhafte Sauberkeit überhaupt zu vermeiden, in unseren Haushaltungen jedes antiseptische wie desinficirende Mittel womöglich überflüssig zu machen. Auch in unseren Häuslichkeiten herrschen noch nicht durchweg die gehörigen Vorsichtsmaßregeln: läßt sich auch nicht, wie Pettenkofer dies angerathen, das sofortige Reinigen der schmutzigen Wäsche durchführen, so muß auf das Entschiedenste gewarnt werden, solche Wäsche offen liegen zu lassen; dieselbe gehört bis zur Zeit, wo sie gewaschen wird, in möglichst gut schließende Kisten. Ein oft schauerlicher Geruch wird ferner häufig dadurch hervorgerufen, daß unsere Köchinnen die nassen, fettigen Knochen aufbewahren, um sie dann dem Knochensammler zu verkaufen; soll dies geschehen, so müssen, um Fäulniß nicht eintreten zu lassen, die Knochen bald auf dem Ofen getrocknet werden. Sehr häufig endlich kann man beobachten, daß auch in mit Wasserleitung nicht versehene Ausgüsse übelriechende Flüssigkeiten wie Krautwasser 2c. gegossen und dadurch ein pestialischer Geruch verbreitet wird; solche Flüssigkeiten, wie überhaupt alles leicht in Fäulniß übergehende gehören, wenn eben nicht sofort nachgespült also desinficirt werden kann, so schnell als möglich in die Kloake; kurz vor Allem ist auf das möglichst schnelle Entfernen der leicht in Fäulniß übergehenden Körper, auf reiche Verwendung von Wasser, auf musterhafte Sauberkeit zu achten. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, können wir uns gewiß über die in's Werk gesetzte Canalisation gratuliren; denn auch dies großartige Unternehmen hat als Hauptzweck das möglichst schnelle Fortschaffen, also Unschädlichmachen aller faulenden Substanzen, verbindet also die wirksamste Desinfection mit dem rationellsten Verfahren, Fäulniß zu verhindern, d. h. jeder Anhäufung von faulenden Körpern vorzubeugen.

* **Myslowitz**, 23. Decbr. [Ein Hochstapler.] Der „Kattowitzer Ztg." schreibt man von hier: Zu einem hiesigen Kaufmann kam dieser Tage ein fein gekleideter junger Mann und stellte sich als Reisenden eines dem betreffenden Kaufmann bekannten Geschäfts vor in der Absicht, Geschäfte mit mit ihm abzumachen und ev. Geld einzukassiren. Der Kaufmann schlägt jedoch seine Notizen nach und findet, daß das Haus einen anderen Reisenden hat. Seiner Sache jedoch nicht ganz gewiß, begnügte er sich mit der Ablehnung des offerirten Geschäftes. Hierauf begab sich der vermeintliche Reisende zu einem Rechtsanwalt und stellte sich demselben als ein Pilger nach Jerusalem vor, indem er um eine Unterstützung für die weite Reise bat. Dieselbe wurde ihm gewährt, von diesem aber als zu geringfügig zurückgewiesen. Der Rechtsanwalt, dem der junge Mann von Anfang an verdächtig vorkam, requirirte sofort einen Polizeibeamten, ließ den frommen Pilger näher untersuchen und fand in seiner Kleidung eine Anzahl falscher Pässe, wie auch in den Stiefeln eine Menge Goldstücke vor. Dem frommen Büßer wurde inzwischen bis auf Weiteres eine Klause im Polizei-Gefängniß eingeräumt.

Handel, Industrie 2c.

Breslau, 23. December. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer] Das Hypothekengeschäft war in letzter Woche ziemlich animirt, doch waren die Umsätze nicht so beträchtlich, wie sie sonst nahe vor dem Neujahr zu sein pflegen. Kleine Hypotheken, erste und zweite, sind gesucht, dagegen ist von größeren Hypotheken, schon in Beträgen von 10,000 Thlr. ab, reichliches Angebot. Der Zinsfuß für erste Eintragungen stellt sich je nach Lage und Taxen der Pfandgrundstücke auf 5—6%, zweite Hypotheken wurden zu höherem Zinsfuße gehandelt. Das Grundstück-Geschäft war in letzter Woche still.

Berlin, 23. December. Der Geschäftsverkehr war heute noch geringfügiger, als in den Tagen zuvor, und findet dieser Umstand wohl in der Nähe der Weihnachts-Feiertage, an welchen selbst der Privat-Verkehr ausfallen wird, sowie in der immer näher rückenden Ultimo-Regulirung und dem gleichzeitigen Jahresabschluß seine genügende Erklärung. Nur ein Papier machte eine rühmliche Ausnahme: Reichsbank-Antheile nämlich gingen sehr lebhaft und zu schnell steigendem Course um. Mit der Ultimo-Liquidation beschäftigte man sich nur wenig, und es scheint das schwebende Engagement überhaupt keine größere Ausdehnung zu haben. Die Prolongationssätze stellten sich heut gegen gestern wenig verändert. Es bedangen Deport: Franzosen 2—2,30 M., Lombarden 0,95—0,80 M., Credit 1,20—1,30 M., Commandit ⅛—⅙%, Laura ¼—⅕%, Berg. 0,10%, Kölner ¼—⅙%. Rheinische bedangen ¼% Report. Die internationalen Speculationseffecten bekundeten eine sehr feste Haltung und wollte es den Anschein gewinnen, als wolle man sich einer Rückwärtsbewegung auf diesem Gebiete selbst unter Aufwendung einiger Energie entgegenstellen. Die Notirungen hatten sogleich bei Beginn der Börse eine mäßige Avance aufzuweisen. Die Differenz gegen die gestrigen Schluß-Course erweiterte sich im ferneren Geschäftsverlauf aber fortgesetzt, ohne daß der Umfang der geschäftlichen Transactionen eine sonderliche Zunahme erfuhr. Oesterreichische Nebenbahnen zeichneten sich durch eine recht feste Stimmung aus, blieben im Allgemeinen aber unbelebt, nur Galizier, Kaschau-Oderberger und Rudolfbahn machten hiervon eine Ausnahme und zeigten sich einigermaßen bevorzugt. Auch die localen Speculationseffecten konnten ihre Notirungen etwas erhöhen. Disconto-Commandit 133,50, ult. 132—1½—33, Dortmunder Union 12,25, ult. 13—13,75—12,10, Laurahütte 69, ult. 68—68,90. Auswärtige Staatsanleihen trugen einen recht festen Charakter. Oesterreichische Renten sind auch nicht ganz unbelebt zu nennen. Italiener und 1860er Loose zogen ebenfalls die Aufmerksamkeit auf sich. Türken blieben indeß vernachlässigt; russische Werthe waren sehr still. Preußische und andere deutsche Staatspapiere meist unverändert. Eisenbahnprioritäten unbelebt, Bergische, Freiburger gefragt, Stettiner rege. Oesterr. Prioritäten fest, bei schwachem Geschäft, russische Prioritäten behaupteten letzte Notirungen. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war der Umsatz sehr klein, die Course veränderten sich nur wenig und gingen nur in selteneren Fällen unter gestrige Notiz. Potsdamer bei niedrigerem Course recht begehrt, Rumänen waren Anfangs fest, ließen dann aber etwas nach, Nahebahn sehr fest, Schweizer Westbahn belebt, Weimar-Gera in regem Verkehr bei steigender Notiz, Brest-Grajewo matt. Bankactien sehr still. Centralbank für Industrie und Preußische Bodencredit sehr beliebt und steigend, Spritbank Wrede belebt und höher, Börsenhandelsverein und Ritterschaftliche Privatbank reger. Industriepapiere meist geschäftslos. Westend höher, Gr. Pferdebahn, Viehhof schwächer, Oeffentliches Fuhrwesen belebt, Omnibus höher, Berliner Eisenbahnbedarf besser. Montanwerthe eher matt. Donnersmarck und Kölner Bergwerke matter, Hibernia niedriger. — Um 2½ Uhr: Schwächer. Credit 354½, Lombarden 198, Franzosen 533½, Reichsbank 159¼, Disconto-Commandit 133, Dortmunder Union 12¾, Laurahütte 69, Köln-Mindener 94¾, Rheinische 114¾, Bergische 78¾, Rumänen 27 Gd. (Bank- u. H.-Z.)

[Chancen der neuen Renten-Emissionen.] Das „N. W. T." schreibt: Der ungarische Finanzminister, die Barone von Rothschild und Freiherr v. Wodianer, sowie die Directoren der Creditanstalt und Herr Weninger von der Ungarischen Creditbank traten in Wien zusammen, um über die Emissionsmodalitäten der ungarischen Rente definitiv zu berathen und zu beschließen. So viel man bis jetzt weiß, dürfte der neue Titre in den ersten zwei bis drei Wochen des nächsten Jahres auf dem Weltmarkte zu London eingeführt werden. In Wiener und deutschen Finanzkreisen ist man um so gespannter auf die Aufnahme, welche die neueste Rente in Lombardstreet finden wird, als bekanntlich in nächster Zukunft eine wenn auch unvergleichlich kleinere Anleihe Oesterreichs beim internationalen Kapital bevorsteht. Die Einen stützen sich bei dem diesbezüglichen Calcul auf den Unterschied in der Verzinsung der beiden Renten, deren eine bekanntlich zum Uebernahmscurs des Consortiums 7⁵/₈₅ Procent trägt und deren Emissionscours wahrscheinlich so bemessen werden wird, daß die Subscribenten eine runde 7% Verzinsung erwarten können. Die alte österreichische Rente trägt zum heutigen Course von 70 netto 6 %, während sie nominell mit 4²/₁₀ % verzinst wird; eine neue mit nominell 5procentiger Verzinsung ausgestattete, würde, um ebenfalls auf 6 Procent relationirt werden zu können, den Cours von 81⅔ als Grundlage des Calculs gestatten, es müßte daher für die Uebernahme derselben, welche den Gewohnheiten des Herrn de Pretis nach ebenfalls durch die Rothschild-Gruppe erfolgen dürfte, ein unter jener Ziffer sich haltender Preis stipulirt werden. Zwischen der österreichischen und der ungarischen Rente wird daher eine Differenz von Einem Procent in der Verzinsung (6 zu 7 Procent) stattfinden, dagegen aber auch der Emissionscours der letzteren ein um vielleicht 5 bis 6 Gulden niedrigerer sein. Eine weitere, allerdings nicht in Ziffern ausdrückbare Differenz zwischen den beiden Renten läge jedoch sozusagen in der Qualität der beiden Gemeinwesen, welche dieselben repräsentiren. In Cisleithanien wurde wenigstens bisher seit dem Bestande des Dualismus, also seit 1867 ohne Deficit gewirthschaftet und nur erst im vorigen Jahre eine Emission von Rente (60 und 13 Millionen) und Schatzbons (25 Millionen) mit fünfjährigem Ablaufe nicht zu Zwecken des Staatshaushaltes, sondern für Eisenbahnbauten und Vorschußcredite durchgeführt. Ungarn hat seit eben demselben Jahre jedes seiner Budgets mit einem Deficit abgeschlossen und mit einer neuen Anleihe gedeckt, deren Gesammtheit nun durch die Ausgabe von Rente in eine consolidirte Schuld umgewandelt werden soll. Um die Verpflichtungen, welche Ungarn seinen künftigen Rentengläubigern gegenüber auf sich genommen, einhalten zu können, bedarf dasselbe einer gründlichen „Reform an Haupt und Gliedern". Die Staatsverwaltung soll, um wohlfeiler zu werden, auf neuen Grundlagen eingerichtet, der Ausgaben-Etat herabgedrückt, die Summe der Einnahmen durch neue Steuern erhöht werden. Das Alles ist eigentlich schon fertig — aber vorläufig nur auf dem Papiere; in Wirklichkeit jedoch erregt die Umlegung der staatlichen Administration auf neue Basen ein intensiv und extensiv die Erwartungen noch überschreitende Opposition und was das Präliminare der bedeutend erhöhten Steuer-Einnahmen anbelangt, so ist es nach den mehrjährigen Erfahrungen in Bezug auf Steuereingänge und in Anbetracht der Misère der Gegenwart wohl sehr problematisch, ob die Positionen des Steuer-Etats, wie sie das Präliminare feststellt, mit den effectiven Eingängen übereinstimmen werden. Doch die „Misère der Gegenwart" ist auch die Brücke, welche jetzt Cis und Trans, Oesterreich und Ungarn mehr als alle Andere eng verbindet. Hat man von Ungarn, bevor man mit demselben in Unterhandlungen wegen der neuen Rente getreten, einige, mindestens moralische Garantien für dessen staatswirthschaftliche Umkehr und Besserung verlangt, so wird von Cisleithaniens jetziger Regierung wohl ein Gleiches in volkswirthschaftlicher Beziehung gefordert werden dürfen.

[Wiener Banknachrichten.] Die „Presse" hat bereits die officielle Verlautbarung der Ungarischen Creditbank gebracht, daß der Januar-Coupon mit 10 Fl. eingelöst wird. Wie das Blatt weiter hört, soll durch eine baldige Aufklärung über die Situation der Bank den Actionären vollste Beruhigung verschafft werden.

Die Kaschau-Oderberger Bahn löst den Januar-Coupon der Actien, sowie der Prioritäts-Obligationen mit 5 Fl. Silber ein.

Das ungarische Finanzministerium hat zum Behufe der Einlösung der am 1. Januar fälligen Silbercoupons der Titres garantirter ungarischer Bahnen circa vier Millionen Gulden bei der Oesterreichischen Creditanstalt und der Ungarischen Creditbank angewiesen.

Berlin, 23 December. [Productenbericht.] Roggen blieb im Werthe unverändert und ist nur wenig umgesetzt worden auf Termine. Loco wurde die schwache Zufuhr nur schwerfällig untergebracht. — Roggenmehl still. — Weizen schwach preishaltend und wenig belebt. — Hafer loco matt. Termine recht still. — Rüböl flau und niedriger, Kauflust fehlte. — Spiritus wurde etwas billiger verkauft, entfernte Sichten erholten sich jedoch später wieder und die Haltung war im Allgemeinen fest zum Schluß.

Weizen loco 175—220 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, weißer märkischer — M. ab Bahn bez., gelber mecklenburger — M. bez., gelber märkischer — M. ab Bahn bez., weißbunter polnischer — M. ab Bahn bez., ordinär gelb rumänischer — M. bez., pr. November-December 200 M. bez., pr. December-Januar 200 M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai 207½ M. bez., pr. Mai-Juni 210½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Roggen loco 153—163 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 154—156 M. bez., polnischer — M. bez., inländischer 158—162 M. ab Bahn bez., ordinärer — M., pr. November-December 156½ M. bez., pr. December-Januar 156 M. bez., pr. Januar-Februar 155½ M. bez., pr. Frühjahr 155 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 156½ M. — Gerste loco 132—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loco 135—180 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 150—173 M., westpreußischer 150—173 M., russischer 148—173 M., pommerscher 164—175 M. bez., mecklenburger 164—175 M. bez, böhmischer 164—175 M. ab Bahn bez., sächsischer 164—175 M. ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. Frühjahr 165½ M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 181—216 M., Futterwaare 166—180 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 27,50—26,25 M. bez., Nr. 00: — M. bez., Nr. 0 und 1: 25,75—24,75 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0: 23,50—22,25 M., Nr. 0 und 1: 21,50—19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. November-December 20,90 M. bez., pr. December-Januar 20,90 M. bez., pr. Januar-Februar 21 M. bez., pr. Februar-März 21,15 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 21,30 M. bez., pr. Mai-Juni 21,40 M. bez., pr. Juni-Juli 21,40 M. bez., pr. Juli-August 21,10 M. bez. — Gekündigt 500 Ctnr. Kündigungspreis 21 M. — Oelsaaten: Raps — M., Rübsen — M. nach Qualität bez. — Rüböl per 100 Kilo loco ohne Faß 67,5 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. November-December 68,6—7 M. bez., pr. December-Januar 68,6—7 M. bez., pr. Januar-Februar 68,6—7 M. bez., pr. April-Mai 68,9—8—9 M. bez., pr. Mai-Juni — M. bez. — Gekündigt 20,000 Ctnr. Kündigungspreis 68,6 M. — Leinöl loco 58 M. bez. — Petroleum loco 27,5 M. per 100 Kilo incl. Faß, pr. November-December 26 M. nom., pr. December-Januar 26 M. nom., pr. Januar-Februar 26 M. nom., pr. Februar-März — M. Br. Abgelaufene Anmeldungen — M. bez., pr. April-Mai — M. nom. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 43 M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. November-December 45,2—44,9—45,2 M. bez., pr. December-Januar 45,2—44,9—45,2 M. bez., pr. Januar-Februar 45,5—45 bis 45,3 M. bez., pr. März-April — M. bez., pr. April-Mai 47,8—6—9 M. bez., pr. Mai-Juni 48,1—47,9—48,2 M. bez., pr. Juni-Juli 49,2 bis 49—49,3 M. bez., pr. Juli-August 50,4—2—4 M. bez., pr. August September — M. bez. Gekündigt 20,000 Liter Kündigungspreis 45,2 M.

⚘ **Breslau**, 24. Decbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide wenig verändert, bei mäßigem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer alter weißer 18,70—19,70—21,70 Mark, alter gelber 17,70 bis 18,70 bis 20,70 Mark, neuer weißer 16,50 bis 18,00—19,70 Mark, neuer gelber 15,70 bis 16,70 bis 19,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. 14,30 bis 15,00—16,75 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste schwach preishaltend, per 100 Kilogr. 12,50—14,50 bis 15,50 Mark, weiße 16,00—17,00 Mark.

Hafer mehr angeboten, per 100 Kilogr. 15,00—16,20—18,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 10,20—12,00 Mark.

Erbsen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50—15,50—16,50 Mark.

Lupinen, nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 9,50—11,50 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogr. 18—19—20 Mark.

Oelsaaten mehr Kauflust.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	22	25
Winterraps	31	—	30	—	29	—
Winterrübsen	30	—	29	—	28	50
Sommerrübsen	31	25	30	25	29	—
Leindotter	27	—	26	—	25	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,80—8 Mark.

Leinkuchen offerirt, pr. 50 Kilogr. 9,20—9,70 Mark.

Kleesamen bessere Stimmung, rother schwach behauptet, pr. 50 Kilogr. 47—51—54—56 Mark, weißer matter, pr. 50 Kilogr. 52—58—71—73—75 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee fester, pr. 50 Kilogr. 30—32—34 Mark.

Mehl mehr Kauflust, pr. 100 Klgr. Weizen fein alt 29,75—30,57 Mark, neu 26,00—27,00 Mark, Roggen fein 26,25—27,25 Mark, Hausbacken 24,50—25,50 Mark, Roggen-Futtermehl 10—10,50 Mark, Weizenkleie bis 8 8,75 Mark.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 23. December, Nachm. 2 Uhr 30 M. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 203, 20. Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 177, 50. Böhm. Westbahn 169¼. Elisabethbahn 149. Galizier 180½. Franzosen*) 266½. Lombarden*) 98¼. Nordwestbahn 125¾. Silberrente 65¼. Papierrente 61¾. Russische Bodencredit 85⅝. Russen 1872 99¼. Amerikaner 1885 99¾. 1860er Loose 115¼. 1864er Loose 297, 20. Creditactien*) 175⅞. Bankactien 803, 50. Darmstädter Bank 117¾. Berliner Bankverein 69¾. Frankfurter Wechslerbank 75. Oesterr.-deutsche Bank 87¾. Meininger Bank 84. Hessische Ludwigsbahn 97½. Oberhessen 72⅞. Ungar. Staatsl. 170, 50. Ungar. Schatzanweisungen alte 95. dto. neue 93¼. dto. Ostbahn-Obligat. II. 65¾. Central-Pacific 89⅜. Reichsbank 158¾. Köln-Mindener Loose —. Baierische Prämien-Anleihe —. Badische Prämien-Anleihe —. Badische Loose 142, 00. Braunschweiger —. — Privat-Discont — pCt. — Durchweg recht fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 176, Franzosen 266¼, Lombarden 99⅜, Galizier —, 1860er Loose —, —, Oesterr.-deutsche Bank —, Reichsbank 159⅜.

*) Per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 23. December, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 118, Silberrente 65⅝. Credit-Actien 175, Nordwestbahn —, 1860er Loose 115, Franzosen 665, Lombarden 247, Ital. Rente 71⅛, Vereinsbank 115¾, Laurahütte 68⅛, Commerzbank 82, do. II. Emission —, Norddeutsche 126¾, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 39⅛, do. neue 63½, Amerikaner de 1885 94, Köln-Mindener St.-A. 94⅝, Rheinische Eisenbahn do. 114¾, Bergisch-Märkische do. 78½. Disconto 5 pCt. — Internationale Bank 81¼. Schluß etwas abgeschwächt.

Hamburg, 23. December, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Decbr. 200 Br., 199 G., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 208½ Br., 207½ G. Roggen pr. December 146 Br., 145 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. — Rüböl matter, loco 73 nom., pr. Mai pr. 200 Pfd. 72½. Spiritus ruhig, pr. Decbr. 35½, pr. Jan.-Febr. 36½, per April-Mai 36½, per Juni-Juli per 100 Liter 100 % 37½. Kaffee sehr ruhig, geringer Umsatz. Petroleum geschäftslos, Standard white loco 12, 00 Br., 11, 80 Gd., per December 11, 75 Gd., per Januar-März 11, 80 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 23. December, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 24,000 B., davon 8000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 23. December, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Behauptet.

Middl. Orleans 7³⁄₁₆, middl. amerikanische 6¹⁵⁄₁₆, fair Dhollerah 4¹¹⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅜, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⁵⁄₁₆, fair Madras 4¾, fair Pernam 7½, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7⅝.

Antwerpen, 23. December, Nachmitt. 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 27¾. Roggen behauptet, Odessa 17½. Hafer unverändert. Gerste fest.

Antwerpen, 23. December, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez., 29¼ Br.,

per December 29 bez. und Br., per Januar 29 Br., per Februar 29 Br., per Januar-April 29 Br. Steigend.

Bremen, 23. Decbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 30 à 11, 35 bez., pr. Januar 11, 40, per Februar 11, 40. —.

Berliner Börse vom 23. December 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam100Fl.	8 T	3	169,15 bz
do. do.	2 M.	3	168,40 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,16 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,90 bz
Petersburg100SR.	3 M.	5½	262,75 bz
Warschau 100SR.	8 T.	5½	265,30 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	5	177,50 bz
do. do.	2 M.	5	176,25 bz

Fonds- und Geld-Course.

Staats-Anl. 4½%consol.	4½	105,30 bz
do. 4%ige	4	99,50 bzG
Staats-Schuldscheine.	3½	91,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129,90 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,10 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,40 bzG
Pfandbr. Pommersche	3½	83,60 B
Pfandbr. Posensche	4	93,25 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85 B
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	96,40 bz
Rentenbriefe Pommersche	4	96,30 bz
Rentenbriefe Posensche	4	96,20 bz
Rentenbriefe Preussische	4	96,00 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	97,75 B
Rentenbriefe Sächsische	4	97,60 bz
Rentenbriefe Schlesische	4	95,90 bzG
Badische Präm.-Anl.	4	120,25 G
Baierische 4% Anleihe	4	122,70 B
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	107,90 bzG

Kurh. 40 Thaler-Loose 237,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 142,50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,00 bzG
Oldenburger Loose 135,00 bzG

Ducaten — —	Fremd.Bkn. 99,60 bz
Sover. 20,29 bz	einl.i.Leip. 99,875 G
Napoleons 16,195 G	Oest. Bkn. 177,95 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 266,00 bz
Dollars 4,17 bz	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	101,00 B
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	98,30 bz
do. do.	5	98,80 bz
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd. do. (1872)	5	100,50 bzG
do. rückzb. à 110	5	106,00 bzB
do. do. do.	4½	98,50 B
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,10 bzG
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	100,00 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C.B	5	100,90 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	103,75 G
do. do. II. Em.	5	100,50 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	106,50 bz
do. do. II. Em.	5	102,60 bz
do.5%Pf.rkzlbr.m.110	5	99,90 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	94,25 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100,75 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	54,50 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	61 00 B
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gc.	5	88,60 bz
Schles.Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 B
do. do.	4½	92,70 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,00 G
do. do. 4½%	4½	98,00 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	51,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	65,30 bzB
do. Papierrente	4⅕	61,60 G
do. 54er Präm.-Anl.	4	108,75 etbzG
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	115,00 bzG
do. Credit-Loose	—	349 50 bzB
do. 64er Loose	—	295,00 G
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	192,20 bz
do. do. 1866	5	184,60 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,10 bz
do.Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	91,00 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	85,40 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,40 bz
Amerik. rückz. p.1881	6	103,60 bz
do. do. 1885	6	98,30 bzG
do. 5% Anleihe	5	99,50 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,00 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99 80 bz
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	89,25 bzG
Rumänische Anleihe.	8	105,00 bz
Türkische Anleihe.	5	22,50 G
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl.	5	75,00 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 41,70 bz
Türken-Loose 50,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,00 G
do. III,v.St.3½ g.	3½	84,70 bz
do. do. VI.	4½	96,75 bz
do. Hess. Nordbahn	5	101,50 bz
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	— —
do. Lit. C.	4½	— —
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	94,75 G
do. do. E.	4½	94,75 G
do. do. F.	4½	94,75 G
do. do. G.	4½	94,75 G
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	90,00 G
do. do. K.	4½	90,25 G
Cöln-Minden III. Lit.A.	4	89 B
do. Lit.B.	4½	97,90 G
do. IV.	4	91,25 B
do. V.	4	88,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	96,50 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	101,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 B
do. do. II. Ser.	4	95,00 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 B
do. do. III. Ser.	4	96,50 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	84 G
do. C.	4	— —
do. D.	4	91.50 B
do. E.	3½	86 bzB
do. F.	4½	99,75 bz
do. G.	4½	97,50 B
do. H.	4½	100,75 G
do. von 1869	5	103,00 bzG
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	96,50 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	91,50 G
do. do.	5	102,90 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	75,25 G
Ostpreuss. Südbahn	5	101,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103,00 etbzB
Schlesw. Eisenbahn	4½	98,00 bz
Chemnitz-Komotau	5	29,00 G
Dux-Bodenbach	5	65,50 bz
do. II. Emission	5	60,00 G
Prag-Dux	fr.	25,00 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	87,80 bz
do. do. neue	5	86,40 bzB
Kaschau-Oderberg	5	65,50 bzG
Ung. Nordostbahn	5	62,10 bzB
Ung. Ostbahn	5	57 90 etbzB
Lemberg-Czernowitz	5	70,40 bz
do. do. II.	5	72,30 G
do. do. III.	5	66,40 G
Mährische Grenzbahn	5	62,00 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	29,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	74,00 bzG
Oesterr.-Französische	3	317,50 B
do. do. II.	3	309,50 B
do. südl. Staatsbahn	3	236,30 bzG
do. neue	3	235,60 bzG
do. Obligationen	5	80,50 G
Warschau-Wien II.	5	97,80 G
do. III.	5	95,60 bz
do. IV.	5	93 00 bz
do. V.	5	92,00 bzG

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht	1¼	1	4	19,50 bzG
Berg.-Märkische	3	3	4	78,80-70 bz
Berlin-Anhalt	16	8¼	4	109,50 bz
Berlin-Dresden	5	5	5	26,25 bzG
Berlin-Görlitz	3	0	4	26,50 bz
Berlin-Hamburg	10	12½	4	174 bzB
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 bzG
Berl.-Potsd-Magdb.	4	1⅗	4	69,10 bz
Berlin-Stettin	16⅔	9 11/12	4	123,25 bzB
Böhm. Westbahn	5	5	5	84,40 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	83,75 bz
Cöln-Minden	8 1/12	6 9/20	4	94,75 bz
do. Lit. B.	5	5	5	93 90 bzG
Cuxhaven. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	9,60 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	90,25-75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	5,20 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	7 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	52,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	56,50 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	179,75 bz
Märk.-Posener	0	0	4	18,10 G
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	40,50 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	206,40 bz
do. Lit. B.	4	4	4	90,75 G
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	97 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99 G
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	148,50 bzG
do. B.	13⅗	12	3½	137 bzG
do. E.	—	—	3½	140,50 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	10	8	4	533-35 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	252 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	3	1½	4	197-99 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	23 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	104,20 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	59,50 bz
Rheinische	9	8	4	114,90 bz
do. Lit.B.(4% gar.)	4	4	4	90,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	10,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	27,50-27 bz
Schweiz Westbahn	1 3/5	0	4	13,50 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 bzB
Thüringer Lit. A.	7¼	7½	4	115,20 bz
Warschau-Wien.	11	10	4	228,25 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	4	5	65,10 bz
Berliner Nordbahn	5	0	fr.	1,40 G
Breslau-Warschau	0	0	5	25,50 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	13,10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	5	22,50 B
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	38 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	63 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	54 B
do. Lit. C.	5	5	5	81,50 bzG
Ostpr. Südbahn	0	3½	5	68 bz
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	0,25 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,50 bzG
Rumänier	8	8	8	82,50 bzG
Saal-Bahn	5	2⅔	5	— —
Weimar-Gera	5	5	5	20,90 bzB

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	—	5	4	conv. 33 G
AngloDeutsche Bk.	0	0	4	39 G
Berl. Bankverein	5½	4½	4	70 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	202 G
Berl. Handels.-Ges.	6½	7	4	94 G
do.Prod.-u.Hdls.-B.	3⅔	10½	4	90,75 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	91 B
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	67,75 bz
Bresl.Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	0	3½	4	64,50 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4	4½	4	67 bzB
Danziger Priv.-Bk.	7⅔	6	4	116,25 B
Darmst. Creditbk.	10	10	4	118,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	7 3/10	6½	4	97 B
Deutsche Bank	4	5	4	77,75 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	159,75 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	94,50 bzG
Deutsche Unionsb.	1	3	4	76 bz
Disc.-Comm.-Anth.	14	12	4	133,50 bz
Genossensch.-Bnk.	3	6	4	96,75 G
do. junge	3	6	4	97,25 G
Gwb.Schuster u.C.	0	0	4	21,50 bz
Goth. Grundcredb.	8	9	4	111,90 etbz B
Hamb. Vereins.-B.	10 5/9	11 1/9	4	116 bz
Hannov. Bank	7 3/5	6⅔	4	104,70 B
do. Disc.-Bank	0	0	4	83 bzB
Königsb.Ver.-Bank	0	5⅔	4	82 B
Lndw.-B. Kwilecki	0	6½	4	66 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅔	9½	4	120 25 B
Luxemburg. Bank	8½	9	4	110,50 bzG
Magdeburger do.	6 3/10	5½	4	100,25 G
Meininger do.	5	4	4	84 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	40 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	125,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	7½	9½	4	105,25 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	58 G
Oest. Cred.-Actien	5⅔	6⅞	4	353-54,50 bz
Posner Prov.-Bank	7⅔	6	4	92 G
Preuss. Bank-Act.	20	12⅔	4	172,25 bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	0	8	4	96 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	119 B
Sächs.Bank	12	10⅔	4	123 bzB
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	81,10 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	85,50 G
Schl. Vereinsbank	7	5	4	89,75 B
Thüringer Bank	8	6	4	78,50 bzG
Weimar. Bank	5	5¼	4	67,50 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	123 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	0	fr.	87 G
Berl. Lombard-B.	0	0	fr.	8 bz
Berl.Prod-Makl.-B.	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechsler.-B.	0	0	fr.	37 G
Br.-Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	67 G
do.Hand. u.Entrep.	0	0	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	0	0	fr.	80,25 bz
Hessische Bank	0	0	fr.	60 bz
Ndrschl. Cassenv.	0	0	fr.	0,50 B
Ostdeutsche Bank	4	6	fr.	81,90 G
Pos.Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	1 B
Pr. Credit-Anstalt	0	0	fr.	51 B
Pr. Wechsler-Bnk.	0	0	fr.	— —
Schl. Centralbank	0	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	0	fr.	12 etbzB

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	6⅔	7½	fr.	132 bzG
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	5,10 bzG
do. Reichs-u.Co.-E.	8	4	4	70,50 bzG
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	15,25 G
Nordd Gummifab.	6	5½	4	44 15 G
do. Papierfabr.	0	4	4	20 G
Westend, Com.-G.	0	0	fr.	10,50 etbzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	17 3/5	18 3/5	4	128,25 bzB
Schles. Feuervers.	18	17	4	590 G
Donnersmarkhütte	6	4	4	18,50 bz
Dortm. Union	0	0	4	12,25 bz
Königs- u. Laurah.	20	10	4	69 bz
Lauchhammer	2	0	4	24,50 B
Marienhütte	6	7½	4	50,50 B
Moritzhütte	5	0	4	30,25 G
OSchl. Eisenwerke	0	1	4	9 B
Redenhütte	2	0	4	3,95 G
Schl. Kohlenwerke	1	0	4	21,25 G
Schl.Zinkh.-Actien	8	7	4	85,50 bzG
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	91,50 G
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	53 G
Vorwärtshütte	7	1	4	18 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	31 bzG
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3½	6⅔	4	43 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	49,25 B
Erdm. Spinnerei	7	4	4	21,50 bz
Görlitz. Eisenb.-B.	0	2⅔	4	32,90 B
Hoffm's Wag.Fabr.	5½	0	4	— —
O.-Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	32,10 bzG
Schl. Leinenind.	9	7½	4	84,25 G
S.Act.-Br.(Scholtz)	0	0	fr.	— —
do. Porzellan	7	0	4	25 G
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr	— — [80B
Schl. Wollw.-Fabr.	0	0	4	27 B conv
WilhelmshütteMA.	10	4	4	65,25 G

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Versailles, 23. December. Die Nationalversammlung setzte die Berathung über die Eintheilung der Wahlbezirke fort und genehmigte, den Anträgen der Commission entgegen, jedoch entsprechend dem Wunsche der Regierung, daß die zwanzig Arrondissements von Paris eben so viel Wahlbezirke bilden, von denen ein jeder einen Deputirten wählt. Auch die Eintheilung der Wahlbezirke des Departements der Rhone wurde im Einklang mit den Vorschlägen der Regierung festgestellt. Die weitere Berathung wurde auf morgen vertagt, wo wahrscheinlich auch die Verhandlung über den vom Deputirten Paris heute vorgelegten Bericht, betreffend die Auflösung der Nationalversammlung, stattfindet.

Brüssel, 23. December. Die Nationalbank hat den Discont auf 3½ pCt. herabgesetzt.

Singapore, 22. December. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Perak waren die englischen Truppen vor Kintah angekommen, wo die Insurgentenführer Ismail und Leba mit beträchtlicher Mannschaft Stand hielten. Der Befehlshaber der englischen Expedition, General Colborne, hatte um Verstärkung gebeten.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Madrid, 23. December. Es steht fest, daß die Gräfin von Girgenti zu Gunsten Marforis auf den Wunsch ihrer Mutter intervenirt hat. Der König hat diese Intervention abgelehnt, da es klar zu Tage liegt, daß die gesammte Intrigue den Sturz des Königs Alfons und die Thronbesteigung der Königin Isabella bezweckte. Die Liberalen hoffen von diesem Umstande einen günstigen Einfluß auf die Wahlen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

December 23. 24.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',49	334''',61	335''',00
Luftwärme	+ 6°,3	+ 2°,9	+ 4°,2
Dunstdruck	2''',35	1''',95	2''',02
Dunstsättigung	67 pCt.	75 pCt.	69 pCt.
Wind	W. 2	SW. 2	W. 2
Wetter	heiter.	heiter.	trübe.

Breslau, 24. Dec. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 6 Cm. U.-P. — M. 50 C. Eisstand.

[Militär-Wochenblatt.] Brausewetter, Hauptm. und Comp.-Chef im Brandenburg. Jäger-Bat. Nr. 3, unter Beförderung zum Major in das 3. Brandenburg. Inf.-Regt. Nr. 20 versetzt. Helling, Unteroff. vom 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, Hoyer, Unteroff. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zu Port.-Fähnrs. Woltersdorff, v. Glasenapp, Port.-Fähnrs. vom 1. Schles. Drag.-Regt. Nr. 4, zu Sec.-Lts. Frhr. v. Gregory, char. Port.-Fähnr. von demf. Regt. v. Schwerin, Unteroff. vom Posen. Ulanen-Regt. Nr. 10, zu Port.-Fähnrs., befördert. Graf v. Pückler, Sec.-Lt. à la suite des 2. Schles. Drag.-Regts. Nr. 8, in das Regt. wieder einrangirt. Fischer, char. Port.-Fähnr. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum Port.-Fähnr. befördert. Friedrich, Bogun v. Wangenheim, char. Port.-Fähnrs. vom Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 47, zu Port.-Fähnrs. v. Ramin, char. Port.-Fähnr. vom 3. Schl. Drg.-Reg. Nr. 15 z. Port.-Fähnr. bef. v. Redern, Major vom Garde-Füs.-Regt., in das 4. Garde-Gren.-Regt. Königin versetzt. v. Boguslawski, Major vom 4. Pos. Inf.-Regiment, Nr. 59, in das 4. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, Madlung, Major aggr. dem 1. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 75, als Bats.-Commandeur in das 4te Posensche Inf.-Regt. Nr. 59 versetzt. v. Probst, Hauptmann und Comp.-Chef im 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, dem Regiment, unter Verleihung des Charakters als Major, aggregirt. v. Leithold, Hauptmann à la suite des 7. Westf. Inf.-Regts. Nr. 56, unter Belassung in dem Neben-Etat des Großen Generalstabes, zum Major befördert. Boie, Hauptmann und Comp.-Chef vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, Ripke, Hauptmann u. Comp.-Chef vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Rux, Hauptmann und Comp.-Chef vom 3. Westf. Inf.-Regt. Nr. 16, unter Beförderung zu überzähl. Majors den betreffenden Regimentern aggregirt. v. Hake, Hauptmann vom 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, zum Comp.-Chef ernannt. Hellmat, Sec.-Lt. vom 1. Oberschles. Inf.-Regiment Nr. 22, zum Pr.-Lt. befördert. v. Waldow, Hauptmann und Comp.-Chef vom 2. Niederschles. Infanterie-Regiment Nr. 47, zum Major befördert. Tischler, Hauptmann von demselben Regiment zum Comp.-Chef ernannt. v. Rozinski, Unteroffizier vom 2. Garde-Feld-Art.-Regt., Paucke, Unteroff. vom Schles. Feld-Artill.-Regt. Nr. 6, zu Port.-Fähnrs., Morgenroth, Hauptmann und Batterie-Chef vom 1. Westf. Feld-Art.-Regiment Nr. 7, unter Beförderung zum Major und Stellung à la suite des Ostpreußischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 1 zum Artillerie-Offizier vom Platz in Königsberg ernannt, v. Gilsa, Oberst-Lieut. à la suite des 1. Badensch. Feld-Art.-Regts. Nr. 14 und Director der Art.-Schieß-Schule, zum Mitglied der Prüfungs-Commission für Hauptleute und Premier-Lieutenants der Artillerie ernannt. von der Dollen, Hauptmann und Batt.-Chef vom 2. Pomm. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 17, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabs-Offizier in das Holsteinsche Feld-Art.-Regt. Nr. 24 versetzt. Richter, Sec.-Lieut. vom Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, zum Pr.-Lieut. befördert. Köttschau, Major à la suite des Ostpr. Fuß-Art.-Regts. Nr. 1 und Artillerie-Offizier vom Platz in Danzig, unter Entbindung von diesem Verhältniß, als Bat.-Commandeur in das Regiment einrangirt. Werner, Hauptmann vom Niederschles. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 und Artillerie-Offizier vom Platz in Graudenz, unter Entbindung von diesem Verhältniß, zum Beistand des Artill.-Offiz. vom Platz in Mainz ernannt. v. Rothenburg, Hauptmann und Compagnie-Chef von demselben Regiment, unter Stellung à la suite dieses Regiments zum Artillerie-Offizier vom Platz in Danzig ernannt. Büttner, Pr.-Lt. von demselben Regt. zum Hauptm. und Comp.-Chef, Krieg, Sec.-Lt. von demselben Regmt., und Tornow, Sec.-Lt. à la suite desselben Regiments und Direct.-Assist. bei den technischen Instituten der Art. zu Prem.-Lts. befördert. Kortmann, Hauptmann und Comp.-Chef vom Schles. Fuß-Art.-Regmt. Nr. 6, unter Ernennung zum Beistand des Art.-Offiz. vom Platz in Köln, in das Ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1 versetzt. Henning, Pr.-Lt. vom Schles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 6, zum Hauptmann und Compagniechef, v. Kronhelm, Sec.-Lt. von demselben Regt. zum Pr.-Lt., Ackermann, char. Port.-Fähnrich von demselben Regt., zum Port.-Fähnrich befördert. — Gehtmann, Major und Commdr. des Schlesw.-Holst. Fuß-Art.-Bats. Nr. 9, von der Stellung als Mitglied der Prüfungs-Commission für Hauptleute und Prem.-Lts der Artillerie entbunden. — Kade, Prem.-Lieut. von der 2. Ingen.-Insp., zum Hauptmann, Hilbert, Sec.-Lieut. von derselben Insp., zum Prem.-Lt. befördert. — Böttcher, Hauptmann von derselben Insp., zum Ingenieur vom Platz in Glogau ernannt. — von Nowag-Seeling, Hauptmann von derselben Insp., von der Stellung als Comp.-Chef im Niederschlesischen Pion.-Bat. Nr. 5 entbunden. — Vorwerg, Pr.-Lt. von der 3. Ingen.-Insp, unter Versetzung zur 2. Ingen.-Inspection und Ernennung zum Comp.-Chef im Niederschles. Pionnier-Bataillon Nr. 5 befördert. — v. Sydow, Sec.-Lt. vom 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, als Comp.-Offizier zur Unteroffizierschule in Ettlingen commandirt. — Kuckein, Prem.-Lieut. vom Ostpreußischen Ulan.-Regmt. Nr. 8, unter Beförderung zum Rittmeister und Comp.-Chef in das Schlesische Train-Bataillon Nr. 6 versetzt, Müller von Klobuczinsky, Prem.-Lieut. vom 2. Schlesischen Husaren-Regmt. Nr. 6, zum Rittm. und Escadr.-Chef befördert, Miketta, Sec.-Lieut. vom 3. Schles. Dragoner-Regiment Nr. 15, unter Beförderung zum Prem.-Lieut. in das 2. Schlesische Husaren-Regiment Nr. 6 versetzt. Thiem, Sec.-Lieut. von der Res. des Ostpreuß. Füs.-Regmts. Nr. 33, als Reserve-Offizier zum 3. Niederschles. Inf.-Regmt. Nr. 50 versetzt. Graf zu Dohna, Sec.-Lieut. von der Res. des 1. Schles. Drag.-Regmts. Nr. 4, zum Prem.-Lieut. befördert. Arndt, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschlesischen Landw.-Regmts. Nr. 62, zum Sec.-Lieut. der Res. des 1. Posenschen Inf.-Regmts. Nr. 18, v. Zastrow, Kreuschner, Prem.-Lieuts. von der Inf. des Res.-Landw.-Bats. 1. Breslau Nr. 38, zu Hauptleuten befördert. Hartmann, Major zur Disp. und Bezirks-Commdr. des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw.-Regmts. Nr. 68, in gleicher Eigenschaft zum Oberelsäss. Res.-Landw.-Bat. (Mühlhausen i. E.) Nr. 99 versetzt. Hübner, Sec.-Lieut. von der Fuß-Artillerie des 2. Bats. (Beuthen) 2. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 23, in die Kategorie der Res.-Offiz. zurückversetzt und als solcher dem Schles. Fuß-Art.-Regmt. Nr. 6 wieder zugetheilt. Scholtz, Sec.-Lieut. von der Res. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5 und commdrt. zur Dienstleistung beim Westph. Train-Bat. Nr. 7, im stehenden Heere, und zwar als Sec.-Lieut. mit einem Patent vom 28. October d. J. im Westph. Train-Bataillon Nr. 7 angestellt. v. Wintzingerode, Major im 3. Brandenburg. Inf.-Regmt. Nr. 20, mit Pension und der Uniform des 2. Thüring. Inf.-Regmts. Nr. 32 der Abschied bewilligt. v. Wentzky, Rittmstr. u. Escadr.-Chef vom 2. Schles. Drag.-Regmt. Nr. 8, mit Pens. und der Regts. der Abschied bewilligt. Geisler, Major zur Disp. und Bezirks-Commdr. des Ober-Elsässischen Res.-Landw.-Bats. Mülhausen i. Els. Nr. 99, von diesem Verhältniß entbunden. v. Elern, Oberst-Lt. vom 4. Garde-Gren.-Regt. Königin, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Bezirks-Commdr. des 2. Bats. (Deutz) 6. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 68 ernannt. Ribbentrop, Major und Abtheil.-Commdr. im 1. Brandenburg. Feld-Art.-Regt Nr. 3 (Gen.-Feldzeugm.), als Oberst-Lt. mit Pension und seiner bisherigen Uniform, v. Dewitz, Oberst-Lt. und Abtheil.-Commdr. im Oberschles. Feld-Art.-Regt. Nr. 21, mit Pension und der Uniform des 1. Pommer. Feld.-Art.-Regt. Nr. 2, der Abschied bewilligt. Baron v. Albedyhl, Oberst-Lt. zur Disp., zuletzt Bezirks-Commdr. des 2. Bat. (2. Oldenburg.) Oldburg. Landw.-Regts. Nr. 91, in die Kategorie der mit Pension verabschiedeten Offiziere zurückgetreten. Kosche, Pr.-Lt. von der Inf. des 1 Bats. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, als Hauptm. mit seiner bisherigen Uniform, Kramer, Müller, Sec.-Lts. von der Inf. desselben Bats., beiden mit der Landw.-Armee-Uniform, Böer, Pr.-Lt. von der Inf. des 2. Bats. (Liegnitz) 2. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 7. mit der Landw.-Armee-Uniform, der Abschied bewilligt. Beyer, Sec.-Lt. von der Res. des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38, Bothe, Sec.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Striegau) 1. Schles. Landw.-Regt. Nr. 10, diesem als Pr.-Lt., Franzki, Pr.-Lt. von der Inf. des 1. Bats. (Glatz) 2. Schles. Landw.-Regts. Nr. 11, Neugebauer, Sec.-Lt. von der Inf. desselben Bats., beiden mit der Landw.-Armee-Uniform, v. Lange, Sec.-Lt. von der Cav. des 1. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschles. Landw.-Regts. Nr. 51, Harsch, Sec.-Lt. von der Inf. des Res. Landw.-Bats. (1. Breslau.) Nr. 38, diesem als Pr.-Lt, der Abschied bewilligt. Asbrand, Oberst zur Disp. und Bezirks-Commdr. des 1. Bats. (Bruchsal) 3. Baden. Landw.-Regts. Nr. 111, von diesem Verhältniß entbunden. Tolk, Garn.-Verwalt. Inspector von Lippstadt nach Görlitz versetzt.

[Die beiden neuesten Nummern der Illustrirten Frauen-Zeitung] enthalten: I. Die Moden-Nummer (45): Besuchs- und Promenaden-Toiletten. Anzug mit Ueberjacke. Ueberkleid, hinten zu knöpfen. Hohe Schooßtaillen. Dolman-Jäckchen (Rahmenarbeit). Ball- oder Theater-Pelerine, Fichus, Mantillentuch, Kragen und Manschetten. Cravatten und Blumen-Coiffüren. Anzüge für Mädchen und Knaben. Kleidchen für Kinder bis zu 3 Jahren. Arbeitskorb und Täschchen, Papierkorb, Etagère, Tintenwischer, Briefbeschwerer, Notizen-Block, Kleiderhalter, Fußsack, Whistmarkenkästchen, Taschentuchbehälter und Salonstühle. Puppe und Puppen-Garderobe. Wintergarten als Untersatz zum Weihnachtsbaum. Schneemann als Weihnachts-Attrape. Franzen in Knüpf- und Filetarbeit, Buntstickereien, Häkel-, Tapisserie- und irische Spitzenarbeiten 2c. 2c. mit 80 Abbildungen und einer Schnittmuster-Beilage. II. Die Unterhaltungs-Nummer (46): Onkel Fröhlich. Von Dr. F. Friedmann. Mit vier Silhouetten von Carl Fröhlich. — Lucrezia Borgia. Eine historische Skizze von Amara George Kaufmann. — Im Salon der Baronin von Schleinitz. Von L. Pietsch. Mit einem Bilde von Adolf Menzel. — Noch einmal das Prachtwerk Italien. Von M. Evers. Mit einem Bilde von Ludwig Dill. — Feuermeteore und Meteorite. Von Dr. Hermann J. Klein. — Verschiedenes. — Wirthschaftliches: Weihnachtsbäckereien. — Briefmappe.

Breslau, den 22. December 1875.

Freitag, den 24. December, Abends 10 Uhr, schließen wir unsere diesjährige 2. Weihnachts-Verkaufs-Ausstellung im **Hôtel de Silésie.** [8844]

Kölner Bazar,

8, **Schweidnitzerstraße 8**, gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung, **im alten Marstall.**

Wir entnehmen unsere deutschen Chocoladen von der alten Kölner Firma [8285]

Franz Stollwerck (Vater)

und **nicht** von der Firma

Gebrüder Stollwerck (Söhne).

Hochachtungsvoll

Kölner Bazar.

Ausstellung Hôtel de Silésie.

Stadt-Theater.

Freitag, den 24. December, bleibt die Bühne geschlossen.

Sonnabend, den 25. Decbr. Anfang Nachmitt. 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preisen: Gastspiel der Wiener Kinder-Schauspielgesellschaft. **„Das Weihnachtsglöckchen."** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tableaux in 7 Bildern von Dr. Fr. Blum. Musik vom Kapellmeister L. G. Grüneke. In Scene gesetzt von Frau Caroline Wagner.

Abend-Vorstellung. Anfang 7 Uhr. Außer Abonnement. Zum 1. Male in dieser Saison. Neu in Scene gesetzt. **„Lohengrin."** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Sonntag, den 26. Decbr. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Außer Abonnement. Bei ermäßigten Preisen: Gastspiel der Wiener Kinder-Schauspiel-Gesellschaft. **„Fee Bolonia", oder: „Der lustige Schuster mit dem Zaubergürtel."** Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Heinrich. Musik von Sechter.

Aus einem **Gelegenheitskauf** verkaufe ich, um schnell zu räumen, zum halben früheren Kostenpreise und bei Entnahme von 10 Flaschen,
f. Rothwein, Bordeaux, à Fl. 8 Sgr.,
feinen Rheinwein, à Fl. 7½ Sgr.,
feinen Moselwein, à Fl. 6 Sgr.,
Muscat Lünel (süßer), à Fl. 7½ Sgr.,
Ungarwein (süßer), à Fl. 12½ Sgr.,
Tokayer-Ausbruch, à Fl. 17½ Sgr.,
Champagner, à Fl. 25 Sgr.,
Cognac, alter, die gr. Fl. 17½ Sgr.,
Jamaica-Rum, " " 11½ Sgr.,
echt. schweiz. Absynth-Extr. à Fl. 20 Sgr.
Die Flaschen berechne mit 1 Sgr. und werden zum selben Preise zurückgenommen. Einzelne Fl. 1 Sgr. höher.
Zugleich empfehle ich einer geneigten Beachtung: [7908]
Getreide-Kümmel, à Fl. 12 Sgr.,
Chartreuse-Liqueur, à Liter 25 Sgr.,
Benedictiner-Liqueur, à Liter 25 Sgr.,
Stonsdorfer Bitter, à Fl. 12 Sgr.,
feinen Punsch-Essenz, à Fl. 15 Sgr.,
Bowlen-Extract, à Fl. 5 Sgr.
Franzbranntwein mit Salz, à Fl. 15 Sgr.
Aufträge nach auswärts werden prompt ausgeführt.
A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Haupt-Niederlage von russischem echt Astrachaner Caviar,

grau und großkörnig in Gebinden verschiedener Größe, ½ Klgr. 4 Mark 50 Pf., zum Wiederverkauf von 2 Klgr. an billiger, — in Original-Fässern Engros-Preis, — versendet gegen Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung

A. Jurasky,

Kattowitz, früher Myslowitz.

[2357]

Nur echten Astrach. Caviar

in schöner hellgrauer Waare [2378]
versendet gegen Nachnahme das Brutto-Pfund mit 4,50 Mark

C. Goralczik, Myslowitz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.